Mittwoch, 2. Juni. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 9148. Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 Rℳ 50 ₰. — Auswärts 5 Rℳ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler. 1875.

Telegramm der Danziger Zeitung.

Versailles, 2. Juni. In der gestrigen Sitzung der Nationalversammlung wurde der Herzog von Audiffret-Pasquier zum Präsidenten mit 431 gegen 77 Stimmen wiedergewählt. Die letzteren hatten unbeschriebene Zettel abgegeben. Zu Vicepräsidenten wurden Martel, Duclerc, Kerdrel und Ricard wiedergewählt. Die Dreißiger-Commission wählte Laboulaye zum Berichterstatter über das Gesetz, betreffend die öffentlichen Gewalten.

Telegr. Nachrichten der Danziger Ze'tung.

Basel, 1. Juni. Die „Baseler Nachrichten“ veröffentlichen den Gesetzentwurf über die Störung des religiösen Friedens, welchen die Regierung des Cantons Bern demnächst in der Bundesversammlung einbringen wird. Der Entwurf untersagt die kirchlichen Ceremonien außerhalb der Kirchen und gestattet sie allein bei den Begräbnissen. Die Aufreizung zum Haß gegen andere Confessionen wird mit Strafe bis zu 1000 Frcs. oder bis zu einem Jahre Gefängniß bedroht. Geistliche, welche bei Gelegenheit eines Gottesdienstes die Einrichtungen des Staates in einer den Frieden gefährdenden Weise zum Gegenstande ihrer Erörterungen machen, sollen mit einer Geldbuße bis zu 1000 Frcs. oder mit Gefängniß bis zu einem Jahre bestraft werden. Die Vornahme von Acten der bischöflichen Jurisdiction soll den vom Staate nicht anerkannten kirchlichen Oberen nur mit ausdrücklicher Bewilligung des Regierungsrathes gestattet werden. Das Zuwiderhandeln hiergegen soll mit einer Geldbuße bis zu 2000 Frcs. oder Gefängniß bis zu 2 Jahren bestraft werden. Die Versammlungen von Religionsgesellschaften, welche die öffentliche Ordnung stören, sollen aufgehoben und die Theilnehmer an diesen Versammlungen dem Richter überwiesen werden.

London, 1. Juni. In der Sitzung des Unterhauses theilte der Deputirte Cochrane mit, daß er nach einigen Wochen die Aufmerksamkeit des Hauses auf die Ausdehnung lenken werde, welche Rußland an Macht und Territorium in Centralasien gewonnen habe.

Dr. H. Bonitz und die Reform unserer höheren Schulen.

II.

Mit Recht richten die gegenwärtigen Reformfragen auf dem Gebiete des Unterrichtswesens in erster Linie sich auf diejenigen Schulen, in denen die Jugend nicht für einen besonderen Beruf oder eine besondere Gewerbsart vorbereitet, sondern was unter allen Umständen vorangehen muß, zu allgemein menschlicher Bildung erzogen werden soll. Als solche Schulen bezeichnet Bonitz die Volksschulen, die Bürgerschulen und die Gymnasien. Doch beschäftigt er sich in seinen Erörterungen nur mit der Reform der beiden letzteren, die er unter dem Namen „höhere Schulen“ zusammenfaßt. Für die Gestattung des Eintritts in dieselben verlangt er das gleiche Alter, nämlich das vollendete neunte Lebensjahr. Dagegen giebt er den Bürgerschulen nur einen sechsjährigen, den Gymnasien aber einen neunjährigen Lehrcursus. Als Grund für diese Unterscheidung führt er an, daß jene nur für diejenigen bestimmt sind, welche nicht die Reife für die Universität erstreben, wohl aber in ihrer zukünftigen Stellung als höhere Gewerbetreibende, Landwirthe u. s. w. eines höheren Maßes allgemeiner Bildung bedürfen, als die Volksschule ihnen zu bieten vermag. Für sie müsse ein sechsjähriger Lehrcursus ausreichen, weil nur Wenige von ihnen Willens oder in der Lage sein werden, ihren Schulbesuch über das fünfzehnte oder sechszehnte Lebensjahr hinaus fortsetzen zu können. Auch reiche er in der That aus, um „durch Unterricht in der Muttersprache und einer oder zwei lebenden Sprachen (vielmehr um in der französischen, wie in der von ihm als Muster aufgestellten Hofmann'schen „Mittelschule“), in Geschichte und Geographie, in Mathematik und Naturwissenschaften ihren geistigen Blick zu wecken und zu schärfen“ und sie damit in die Sphäre der höher Gebildeten zu erheben. Dagegen erfordere die Aufgabe des Gymnasiums einen bedeutend längeren Schulbesuch; denn, sagt er, „das Gymnasium ist die Vorbereitungsschule für die Universität: es ist nicht niedere Fachschule für irgend eine besondere Wissenschaft, sondern es hat dem aus ihm austretenden Schüler die Wahl irgend einer der Wissenschaften offen zu erhalten, deren Vereinigung die Universität bildet; es hat daher durch elementare eindringende Beschäftigung für alle Hauptrichtungen des menschlichen Wissens dasjenige auf Verständniß beruhende Interesse zu wecken, von welchem aus Vertiefung in die einzelne Wissenschaft möglich wird, ohne den Blick und die Werthschätzung für die nach anderen Zielen gehende Forschung zu verlieren.“ — „Diese Richtung auf allgemeine Bildung, gegenüber der frühzeitigen Beschränkung des Blickes auf ein einzelnes Gebiet, der ideale Zug zur Wissenschaft, gegenüber der Beschränkung auf das unmittelbar practisch Verwendbare“, so meint er weiter, sei der Charakter, den das Gymnasium zu allen Zeiten bewahren, und, wo er getrübt sei, schlechterdings wieder gewinnen müsse. — Gewiß sind das sehr wahre und beherzigenswerthe Worte; aber der wesentliche Unterschied zwischen der Aufgabe der Bürgerschule und der des Gymnasiums wird durch sie keineswegs festgestellt. Denn ihrer wahren Aufgabe gemäß ist auch die Bürgerschule keine „niedere Fachschule“; auch sie soll, wie ja Bonitz selbst an anderer Stelle sagt, ihre Zöglinge auf die Wege der „allgemeinen Bildung“ führen; auch sie soll die Seele derselben von dem banausischen Haften an dem „unmittelbar practisch Verwendbaren“ befreien und sie in jeder Realität die ideale Seite derselben als die schönste und edelste zu schätzen lehren. Doch das ist am Ende auch die Aufgabe der Volksschule. Von der Bürgerschule aber muß man sagen, daß sie, weiter gehend, in den Lernenden auch die Fähigkeit zum Verständniß wissenschaftlicher Darstellungen auf den ihrer Kenntniß sich nicht entziehenden Gebieten, und von dem Gymnasium, daß es, darüber hinaus auch die Fähigkeit zu dereinstiger eigener Vornahme wissenschaftlicher Forschungen zu erwecken berufen ist. Wir meinen die Wissenschaftlichkeit in jenem höheren Sinne, zu welchem keineswegs schon die bloße Fachgelehrsamkeit hinanreicht.

Die höheren Schulen haben also dies mit einander gemein, daß sie der allgemeinen Bildung ihrer Schüler zugleich den Charakter einer wissenschaftlichen Bildung oder vielmehr Vorbildung geben und damit die sogenannten leitenden Gesellschaftsklassen mit einander durch das feste Band einer dem Wesen nach gleichen, wenn auch dem Grade nach verschieden bemessenen, nationalen Bildung vereinigen sollen. Niemals hat sich deutlicher, als gerade in den gegenwärtigen Tagen, die Ueberzeugung aufgedrängt, daß die einheitliche Bildung des einer wirklich wissenschaftlichen Erkenntniß zugänglichen Theiles der Nation schlechterdings erreicht werden muß, wenn die bedrohlichen Mächte der religiösen, der socialen, der politischen Parteiungen in ihre naturgemäßen Grenzen zurückgewiesen werden sollen. Zur Lösung dieser Aufgabe können jedoch die von Bonitz verlangten Reformen nur insoweit beitragen, als sie die höheren Lehranstalten von den schlimmsten, auf die Spaltung der nationalen Bildung sogar direct hinzielenden Einrichtungen befreien würden. Indeß diese Lösung an ihrem Theile auch positiv herbeizuführen, dazu reichen sie in keiner Weise aus. Zwar werden wir weiterhin sehen, daß Bonitz die Berechtigung der Aufgabe keineswegs zurückweist. Doch um in wirklich befriedigender Weise auf ihre Lösung hinwirken zu können, muß man auch von jener pädagogischen Einseitigkeit sich frei machen, die u. A. (um in der hier gebotenen Kürze nur dies eine, aber in hohem Maße charakteristische Beispiel anzuführen) den Unterricht in der Geschichte in die zweite oder gar dritte Linie darum stellt, „weil (wie Bonitz erklärt) dieser Lehrgegenstand trotz aller methodischen Mittel nicht in ähnlichem Maße, wie die Sprachen und die Mathematik, dem Schüler Anlaß zur Verarbeitung des Stoffes durch selbstständige Production giebt.“ Aber der Pädagog sollte jetzt endlich wissen, daß es nicht seine Sache ist, etwa mit Hilfe dieses oder jenes psychologischen Systems auszuklügeln, welche von den Kräften des menschlichen Geistes gerade durch diesen oder jenen Lehrgegenstand ausgebildet werden müsse. Seines Amtes ist es vielmehr, die jugendliche Seele mit dem würdigsten, ihr faßbaren, Inhalte zu erfüllen, und dann des Vertrauens zu leben, daß dieser Inhalt, wenn er nur auf die rechte Weise geboten wird, schon an sich selbst die Macht besitzt, um auch ohne unsere pädagogischen Künste, und ohne sie wohl am besten, die Urtheilskraft der Jugend zu entwickeln und sie zu einer sittlichen Richtung des Willens zu erziehen. Ebenso könnte jeder historisch und politisch gebildete Mann wohl schon seit manchem Jahre die Einsicht gewonnen haben, daß gerade die Hintansetzung und die nicht selten wahrzunehmende unwissenschaftliche und selbst entschieden wahrheitswidrige Behandlung des geschichtlichen Unterrichts in den höheren Schulen, die wesentliche Schuld trägt an der auch in den „gebildeten“ Klassen nur zu weit verbreiteten Unwissenheit oder Urtheilslosigkeit in alle dem, was aus der Geschichte der staatlichen, der socialen, der kirchlichen Entwicklung gelernt zu haben und fortwährend zu lernen, doch jedem gebildeten Manne Noth thut. Der Reformator des höheren Schulwesens sollte ferner bedenken, daß durch die Mangelhaftigkeit und Verkehrtheit gerade des historischen Unterrichts in der Schule nicht selten der erste Grund auch dazu gelegt worden ist, daß selbst Männer von unverkennbarer und bisweilen sogar hervorragender „formaler“ Bildung im Stande sind, oft im besten Glauben, sei es dem Volke, sei es den Fürsten gegenüber, Lehren zu vertreten und Rathschläge zu ertheilen, die sie selbst mit dem tiefsten Unwillen von sich weisen würden, wenn sie in historischen, also auch in politischen, socialen und religiösen Dingen schon von früh an unbefangen und richtig zu denken gelernt hätten. Hätten die höheren Schulen den Fürsten nie solche Rathgeber, dem Volke nie solche Lehrer und Führer, oder hätten sie ihnen dieselben doch nur selten und ausnahmsweise hie und da zugeführt, so wäre mancher schwere Parteikampf, wenn nicht ganz vermieden, so doch wesentlich gemildert und abgeschwächt, und viel bitteres Leid wäre unserem Volke erspart worden.

Werfen wir nun noch einen Blick auf das organische Gefüge des ganzen Reformplans, so weit Bonitz selbst ihn dargelegt hat.

H. Büttner.

Abgeordnetenhaus.

70. Sitzung vom 1. Juni.

Dritte Berathung der Abänderungen der Vorschriften für die Veranlagung der Klassensteuer. Das Haus sieht sich zunächst genöthigt, die gestern auf den Wunsch eines Vertreters der Staatsregierung eingeschalteten Amtsversammlungen in den hohenzollern'schen Landen, deren Zustimmung bei der Bildung combinirter Einschätzungsbezirke verlangt werden soll, heute zu streichen, da in den hohenzollern'schen Landen zur Zeit keine Klassensteuer besteht. Der Abg. Rickert theilt diese Thatsache mit und der heute anwesende Regierungs-Commissar Geh. Rath Rhode bestätigt sie unter der Heiterkeit des Hauses. — Ein vom Abg. Knebel beantragter neuer Artikel 3: „Die Mitgliedschaft in allen Commissionen zur Einschätzung der Klassensteuer dauert drei Jahre, sofern dieselbe auf Wahl beruht“, — wird nach kurzer Debatte abgelehnt und der Gesetzentwurf im Ganzen mit der einen, oben erwähnten Aenderung nach den Beschlüssen der zweiten Berathung angenommen.

Dritte Berathung des Gesetzentwurfes, betreffend die Wiederaufhebung der Beschlagnahme des Vermögens des ehemaligen Kurfürsten von Hessen.

Abg. Windthorst (Meppen): Das Vorgehen der Regierung hinsichtlich der hessischen Silberkammer hat mich überrascht. Gehört sie zu dem Theil des Vermögens, der dem Landgrafen überwiesen ist, wie die Regierung annimmt, so wäre der Landgraf auf gesetzlichem Wege im Stande, sich in ihren Besitz zu setzen. Die diplomatische Intervention, die zu einer Wegnahme derselben gegen die Proteste derer, welche mit ihrer Bewahrung beauftragt waren, geführt hat, ist sehr auffallend. Das betreffende österreichische Gericht hat erkannt, daß die Maßregel nicht berechtigt sei; ich hoffe, daß die Regierung jetzt bereit sein wird, den status quo ante herzustellen. Was die Rechnungslegung betrifft, so ist die Regierung zwar nicht juristisch, aber moralisch zu einer solchen verpflichtet, der politische und gewöhnliche Anstand verlangen von Jedem, der mit fremden Geldern hantirt, daß er Rechnung lege. Daß die Regierung sich dagegen sträubt, verstehe ich nicht, allerdings bin ich nur ein einfacher Unterthan. Wenn der Abg. Wehrenpfennig die Rechnungsablage für die Regierung gleichsam übernommen hat, indem er eine ganze Reihe von Verwendungen specificirte und sich auf meine arithmetische Kunst berief, die mir sagen würde, daß nicht viel habe übrig bleiben können, so muß ich gestehen, daß mir die Materialien in der Art nicht zur Hand sind. Ist die Sache so leicht, warum legt die Regierung nicht selbst Rechnung ab? Um zu wissen, ob viel für Reptilienzwecke übrig geblieben ist, muß man den Ausdruck „Reptilienzwecke“ definiren. Das hat der Abg. Wehrenpfennig aber nicht gethan.

Abg. Wehrenpfennig: Ich weiß über das Wort Reptilienfonds auch keine authentische Interpretation zu geben; nach der seiner Zeit gegebenen Definition von dem Regierungstisch aus sind Reptiliengelder solche, durch welche die Reptilien aus den Höhlen getrieben werden sollen. Wenn der Abg. Windthorst in seiner gewöhnlichen liebenswürdigen Weise erklärt hat, ich hätte die Rechnungslegung für die Regierung übernommen, so muß er unter Rechnungslegung etwas sehr Seltsames verstehen. Ich halte die gestern von mir gegebenen Zahlen, die sich Jedermann bei einem kurzen Aufenthalt in Kassel verschaffen kann, für keine Rechnungslegung. Nach Angabe dieser Zahlen sagte ich, wenn der Abg. Windthorst sie zusammenrechnet, wird er zu der Ansicht kommen, daß nicht viel zu Reptilienzwecken übrig geblieben ist. Ich kann daher seine Bemerkung nur für einen seiner weniger gelungenen Scherze halten.

Abg. Windthorst-Meppen: Die Angaben des Abg. Wehrenpfennig sollen doch offenbar den Gedanken der Verwendung eines großen Theils des Vermögens zu geheimen und Preßzwecken möglichst weit schieben. Ich mag an diesem Weiterschieben keinen Antheil haben, da mir aus den Verhandlungen im Hause und den Mittheilungen des Hrn. Eugen Richter bekannt ist, wie weit man mit Verwendungen gegangen ist, die nicht in den Rahmen des Beschlagnahmegesetzes passen. Die Regierung sollte eine so vollständige Rechtfertigung geben, daß auch der Abg. Wehrenpfennig bei äußerster Scrupulosität in Rechnungssachen sich für befriedigt erklärt.

Abg. Wehrenpfennig: Eine freiwillige Rechnungsablegung der Regierung über die Summen, welche nicht zu Reptilienzwecken verwendet worden sind, würde höchst wünschenswerth und für die Regierung selber vortheilhaft sein. Ich habe das Bedürfniß, den ausgesprochenen Verdacht zurückzuschieben, allerdings empfunden, denn es giebt zwar in jedem Volke und jedem Staate Leute, die wider ihre Ueberzeugung sich verkaufen, aber es kommt in keinem Volke wie bei uns tagtäglich vor, daß eine Partei es wagt, angesichts des Auslandes fast die ganze liberale Partei und Presse als verkauft hinzustellen.

Abg. Windthorst (Meppen): Ich provocire auf das Zeugniß des ganzen Hauses, ob ich bei dieser Gelegenheit irgendwie den Gedanken ausgesprochen habe, daß die liberale Partei oder Presse insgesammt verkauft sei. Richtig ist, daß nach meiner Meinung aus den Fonds hier durch Geldmittel auf die Haltung der Presse in Deutschland und noch viel mehr im Auslande eingewirkt worden ist und wird. Davon wird durch die angebliche Aufhebung des politischen Preßbureaus nichts geändert, wenn überhaupt diese Aufhebung in etwas Anderem besteht, als in einem Wechsel einer Person. Ich werde stets, wo ich Schäden erblicke, sie aufdecken. Das ist die Aufgabe aller Parlamente, denn sie sollen das Wohl des Volkes fördern und dazu gehört, daß nicht künstlich eine öffentliche Meinung gemacht wird, die sonst nicht existiren würde. (Beifall im Centrum.)

Abg. Wehrenpfennig constatirt, daß die ultramontane Presse beständig bemüht ist, Vorwürfe der von ihm bezeichneten Art gegen einen großen Theil der liberalen Presse zu schleudern, und daß vielfache Aeußerungen der Mitglieder des Centrums zu dieser Strömung in der ultramontanen Presse passen. — Der Gesetzentwurf wird darauf definitiv genehmigt. —

Es folgt der Antrag des Abg. Sachse, dem § 43 der Geschäftsordnung des Hauses folgenden Zusatz zu machen: „Das Vorlesen anderer Schriftstücke (als solcher, die den Mitgliedern gestattet ist, welche der deutschen Sprache nicht mächtig sind) ist nur mit Genehmigung des Präsidenten zulässig.“ Der Antragsteller erinnert an die Verlesung der päpstlichen Encyclica durch den Abg. v. Wendt am 18. März d. J., welche Präsident v. Bennigsen nach der neuen Geschäftsordnung zu inhibiren sich nicht berechtigt glaubte, daher eine Aenderung derselben geboten erscheine. Zunächst möge die vorgeschlagene Aenderung durch die Geschäftsordnungs-Commission geprüft werden. Das Haus beschließt in diesem Sinne. —

Das Haus beschäftigt sich darauf mit Petitionen, deren es eine überaus große Anzahl erledigt. Wir heben die Petitionen aus dem Regierungsbezirk Trier hervor, die der Staatsregierung zur Berücksichtigung mit der Aufforderung überwiesen werden, dem Landtage in nächster Session eine Gesetzesvorlage zu machen, wonach das Schwarzwild unter die Kategorie der schädlichen Raubthiere gesetzt werde, welche jeder auf seinem Grundstücke erlegen darf, mit der Berechtigung, die erlegten Stücke zu behalten und für sich zu verwerthen. —

Es folgt der Antrag des Abg. Virchow: die Staatsregierung aufzufordern, dem Landtage in der nächsten Session einen Gesetzentwurf über die Aufhebung des confessionellen Charakters der Kirchhöfe vorzulegen.

Der Antragsteller führt aus, daß der moderne Staat und die bürgerliche Gesellschaft ein Interesse daran haben, daß die Leichen ihrer Angehörigen in derselben Weise und Lage beerdigt, und nicht etwa „heterodoxe“ Leichen an der Mauer, untergebracht werden. Eine sofortige Säcularisation der Kirchhöfe, welche sie der bürgerlichen Gemeinde überweist, würde eine Umwälzung sein, die um so mehr allmälig herbeizuführen ist, als das Kirchhofsmonopol der Kirche zur Zeit eine schwer entbehrliche Einnahmequelle für manche Kirchen ist, die allerdings auf das Publikum einen sehr schweren und lästigen Druck ausübt. Aber die Gesetzgebung hat die Pflicht, schrittweise die Befreiung von diesem Drucke vorzubereiten und damit auch diesen Theil des Programms der Fortschrittspartei zu realisiren, die sich in kirchlichen Fragen keineswegs im Schlepptau des Fürsten Bismarck bewegt, wie das Centrum von ihr zu behaupten pflegt. Der Redner benutzt diesen Anlaß, auch das Thema der Leichen-Verbrennung zu berühren. Die Regierung hat eine kurze Zeit das Verbrennen der Leichen gestattet, ist aber dann auf den Standpunkt des Zwanges der Beerdigung zurückgekehrt. Das für Viele Anstößige des Verbrennens der Leichen hängt von der gewohnten Vorstellung ab, für den einen ist es anstößig, sich als begraben, für den andern, sich als verbrannt vorzustellen. Die Regierung hat kein Interesse daran, mit Gewalt aufrecht zu erhalten, daß Jedermann im preußischen Staate begraben wird. Vom Standpunkt der öffentlichen Gesundheitspflege aus wäre nichts erwünschter, als daß die Leichenverbrennung Regel würde, denn daß die zunehmende Anhäufung von Verwesungsstätten, welche das Erdreich mit unreinen Stoffen erfüllen und weit und breit die Wasser verderben, der öffentlichen Gesundheit nicht zuträglich ist, ist leicht einzusehen. Würde die obligatorische Leichenschau eingeführt, so wäre auch das Bedenken beseitigt, daß in Folge der Leichenverbrennung die nachträgliche Feststellung von Criminalverbrechen durch Untersuchung der Leichen unmöglich wird. Auf die Eventualität, daß trotz der Leichenschau in einzelnen Fällen ein Verbrechen unentdeckt bleibt und durch nachträgliche Untersuchung nicht mehr constatirt werden kann, die Einrichtung eines ganzen Volkes zu basiren, ist ein absolut unzulässiger Zustand.

Der Cultusminister: Ich werde dem Abgeordneten in seinen Ausführungen über Leichenverbrennung nicht folgen, die Regierung hat keinen Anlaß, ihren Standpunkt zu verlassen. Der Abgeordnete hat selbst anerkannt, daß dies und jenes der Einführung der Leichenverbrennung vorangehen müßte, insbesondere die Leichenschau; die Vorschläge des Abgeordneten, der bei der Reorganisation des Medicinalwesens betheiligt ist, in dieser Richtung, werden die gebührende Berücksichtigung erfahren. Der Antrag verlangt die Vorlegung eines Gesetzentwurfs in der nächsten Session. Ob es nach dieser langen und anstrengenden Session, die uns noch einige Wochen in gemeinsamer Arbeit zusammenhalten wird, bis zum Beginn der nächsten möglich sein wird, die nicht leichte Aufgabe zu lösen, ist nicht vorauszusehen, besonders da noch andere und wichtigere Gegenstände, z. B. das Patronatsgesetz bis dahin erledigt werden sollen. Meine Bedenken gegen die Worte „betreffend die Aufhebung des confessionellen Charakters der Kirchhöfe“ sind durch die Ausführungen des Antragstellers gemildert worden. Die gesetzliche Entwicklung der Materie wird nach der communalen Seite der Kirchhöfe erfolgen, aber ein Federstrich durch ihren confessionellen Charakter läßt sich nicht machen.

Abg. v. Fürth ist gegen den Antrag aus Rücksicht für die orthodoxen Israeliten der Rheinlande, die den Zwang, mit andern Confessionen zusammen begraben zu werden, als einen Eingriff in ihre Gewissensfreiheit betrachten würden. Für die Katholiken ist der confessionelle Charakter der Kirchhöfe keineswegs so wesentlich als der Abg. Virchow glaubt. Aber ebensowenig, wie man Familien ihre Familienbegräbnisse verwehren kann, kann man den Kirchengemeinden das Recht bestreiten, einen eigenen Kirchhof zu haben.

Abg. Götting: Durch die Annahme des Antrages Virchow wird die Regierung gedrängt, ihm baldigst, wenn auch nicht in der nächsten Session, Folge zu geben, und es werden dann die sich wiederholenden furchtbaren Aergernisse bei Bestattungen vermieden werden. Leider geben auch evangelische Geistliche dazu Anlaß. So hat ein protestantischer Geistlicher dem katholischen verwehrt, im Ornat auf dem evangelischen Kirchhofe eine Leiche zu begraben. Bei dem jetzigen confessionellen Kampfe muß wenigstens der Unterschied der Confessionen nach dem Tode beseitigt werden, der Culturkampf nicht über das Grab hinaus fortgesetzt werden. Als eine Dorfgemeinde Hannover's einen allgemeinen Kirchhof anlegte, folgerte das lutherische Landesconsistorium daraus, daß zuerst eine evangelische Leiche beerdigt worden war, daß der Kirchhof ein evangelischer sei und mithin das Gras auf demselben dem lutherischen Küster gehöre. Als der katholische Besitzer eines Erbbegräbnisses das Gras auf demselben durch den Gemeindewächter mähen ließ, ließen die Kirchenbehörden den Kirchhof schließen und erfolgten Scandale aller Art, bis der Culturminister auf an ihn ergangene Beschwerde der Ungeheuerlichkeit ein Ende machte. In einem anderen Falle wurde der Geistliche von der Liste der zur Wahl Präsentirten gestrichen, weil er unirt war, bis der König, dem die

Sache unterbreitet wurde, sein Mißfallen äußerte, daß man in so täppischer, dummdreister Weise das Werk seines Vaters anzugreifen wage. Die bekannte Bartfrage beweist, daß solche Zustände nicht eine speciell hannover'sche Eigenthümlichkeit sind. Daß evangelische Kirchenbehörden einen solchen Confessionalismus innerhalb der evangelischen Kirche pflegen, zeigt, daß die dort sitzenden Herren vom Geist des Protestantismus noch nicht angeweht sind. Die Kirchhöfe dürfen nicht als Denkmäler unserer Streitigkeiten über Glaubenslehren für unsere Nachkommen bestehen bleiben. (Beifall links.)

Abg. Windthorst (Bielefeld) wünscht ein energisches Vorgehen, ohne zu viel Rücksichten zu nehmen. In Bielefeld besteht ein allgemeiner Kirchhof, ohne daß die orthodoxen Juden daran Anstoß nehmen. Die jetzigen confessionellen Kirchhöfe sind entweder zu schließen oder in confessionslose zu verwandeln. Ueberall, wo die Vernunft eingeführt werden soll, muß etwas Zwang angewendet werden, ist sie eingeführt, so wundern sich die Leute schon nach einem Jahr, daß sie vorher nicht so vernünftig waren.

Der Abg. Jung beantragt, die Worte „in der nächsten Session" zu streichen. Der Antrag Virchow wird mit dieser Modifikation angenommen. — Schluß der Sitzung 3¾ Uhr. Nächste Sitzung Mittwoch.

Herrenhaus.

29. Sitzung vom 1. Juni.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Gesammtabstimmung über die Provinzialordnung; der Entwurf wird mit sehr großer Majorität angenommen.

Dann setzt das Haus die Berathung über das Dotationsgesetz fort und genehmigt die §§ 2—6 nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses.

§ 7 handelt von der Uebertragung der Verwaltung und Unterhaltung mehrerer bisher von den Staatsbehörden verwalteten Irren-, Taubstummen-, Waisen- und anderer Anstalten an die Provinzialverbände. Bei diesem Paragraphen bringen Oberbürgermeister Becker, v. Witzleben und Graf Udo Stolberg die Stellung mehrerer ähnlicher Institute, die in diesem Paragraphen nicht aufgeführt sind, zur Sprache und zwar der Corrigendenanstalt in Zeitz, der Landwaisenanstalt bei Langendorf und der Irrenanstalt zu Leubus in Schlesien. Es bestehen hinsichtlich dieser Institute Streitigkeiten über die Eigenthumsverhältnisse zwischen dem Fiscus und der provinzialständischen Verwaltung. — Oberbürgermeister Becker beantragt dem Paragraphen deshalb folgenden Zusatz zu machen: „Die Eigenthums- und sonstigen Rechte, welche dem Staate an denjenigen Instituten und den dazu gehörigen Vermögensobjecten zustehen, welche schon gegenwärtig von den Provinzial- und communalständischen Verbänden unterhalten werden, gehen auf die betreffenden Provinzialverbände über." Der Antragsteller zieht jedoch im Verlaufe der Debatte seinen Antrag zurück, nachdem sowohl der Finanzminister Camphausen als auch der Geh. Rath Persius die Erklärung abgegeben, daß es sich nicht empfehle, diese streitigen Rechtsverhältnisse einfach durch ein parlamentarisches Votum zu entscheiden; die Staatsregierung wird eine Regelung dieser Fragen in möglichst wohlwollender Weise eintreten lassen. § 7 wird darauf unverändert angenommen. Desgleichen die §§ 8—16, welche von der Uebereignung der Hilfskassenfonds, der Meliorationsfonds, der Zuschüsse für Hebeammenwesen und Hebeammenlehrinstitute, dir Verwaltung der Ackerbau-, Wiesen- und Obstbaumschulen und von der Ueberweisung einiger Staatsnebenfonds handeln.

Nach § 17 soll die Ueberweisung sämmtlicher Fonds und Renten an die Communalverbände am 2. Januar 1876, beziehungsweise vom 1. Januar 1876 ab erfolgen. Die bei dem im § 3 gedachten Fonds vorhandenen Effecten werden in Anrechnung auf die für jeden der betheiligten Communalverbände sich ergebende Summe nach dem Cours der Berliner Börse vom 2. Januar 1876 überwiesen. — Im Commissionsbericht findet sich zu diesem Paragraph die Bemerkung, daß die Ausführung des letzten Satzes Schwierigkeit machen würde, wegen der schlechten Qualität derjenigen Papiere, in denen die Staatsregierung die Kapitalien angelegt habe. — Finanzminister Camphausen verwahrt die Regierung gegen den Vorwurf, als ob sie die Capitalien in schlechten Papieren angelegt habe; die Anlage sei hauptsächlich in Eisenbahnactien erfolgt, die allerdings augenblicklich stark unter dem Rückgang der Course gelitten. Aber der Staat müsse in manchen Fällen seine starke Hand über nothleidende Unternehmen halten, nicht um den Actionären zu helfen, sondern um den wesentlichen Interessen des Landes förderlich zu sein und den Druck zu brechen, der temporär auf solchen gut fundirten Unternehmungen lastet, der aber die Unternehmen darum nicht für die Zukunft lahm gelegt hat. Die Zukunft ist nicht mehr ferne, wo der Druck, der auf den Eisenbahnen lastet, sich wesentlich vermindert haben wird. — § 17 wird angenommen.

Bei § 18 bekämpft der Handelsminister die Commissionsfassung, nach der auch die Chaussee-, Wärter- und Einwohnerhäuser in das Eigenthum der Communalverbände übergehen soll. § 18 wird aber trotzdem nach den Beschlüssen der Commission angenommen.

§ 20 lautet nach den Commissions-Vorschlägen: „Für die Uebernahme der Verwaltung und Unterhaltung der Staatschausseen einschließlich der Kosten der Besoldung und Pensionirung des für die obere Leitung der Neu- und Unterhaltungsbauten, sowie für die Beaufsichtigung der Chausseen neu anzustellenden, bezw. schon vorhandenen Beamtenpersonals wird den im § 18 genannten Communalverbänden eine Jahresrente von 19 Mill. Mk. gewährt. Dieselbe wird unter diese Communalverbände zur Hälfte nach der Länge der in ihnen vorhandenen Staatsstraßen und der in den einzelnen Regierungsbezirken zur Unterhaltung bisher verwandten Kosten, zur Hälfte nach dem Maßstabe der Vorschriften des § 2 dieses Gesetzes (also nach Land und Leuten) vertheilt. Bis zum Erlasse der hierin vorgesehenen Königlichen Verordnung wird der Vertheilung vorläufig die Volkszählung vom 1. Dezember 1871 zu Grunde gelegt." Nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses lautet der Paragraph in seinem ersten Absatz ebenso, vertheilt aber 15 Millionen ziffermäßig auf die einzelnen Verbände. „Der Rest der 4 Mill. Mk. wird auf die vorgenannten Communalverbände nach dem Maßstabe und den Vorschriften im § 2 dieses Gesetzes vertheilt; bis zu dem Erlaß der hierin vorgesehenen Königlichen Verordnung wird der Vertheilung vorläufig die Volkszählung vom Dezember 1871 zum Grunde gelegt." Freiherr v. Mirbach beantragt: Den § 20 nach den Beschlüssen des Hauses der Abgeordneten wiederherzustellen, jedoch am Schlusse desselben hinzuzufügen: „Außerdem wird noch eine Million Mk. jährlich den Communalverbänden von Preußen, Brandenburg, Pommern, Posen und Schlesien überwiesen zu Chaussee-Neubauten behufs Ausgleichung dieser Communalverbände mit den übrigen betreffs der Staatschausseen. Diese eine Mill. Mk. wird nach § 2 dieses Gesetzes unter die 5 Communalverbände vertheilt."

v. Mirbach: Der § 20 ist der wichtigste des Gesetzes und entscheidet über die wirthschaftliche Zukunft einer großen Zahl von Provinzen. Es handelt sich hier um die finanzielle Auseinandersetzung zwischen zwei in den hier maßgebenden Verhältnissen total verschiedenen Gruppen von Provinzialverbänden. Die Ostprovinzen der Monarchie sind im Chausseebau bei weitem hinter den Westprovinzen zurückgeblieben; sie sind außerdem bei weitem weniger dicht bevölkert, so daß der Vertheilungsmaßstab, der die Bevölkerungszahl als Multiplicator enthält, nicht zu Gunsten der östlichen Provinzen in Gewicht fällt. Durch die Bestimmung des ersten Absatzes des § 20 in der Regierungsvorlage wird eine gerechte Ausgleichung dieses Mißverhältnisses in keiner Weise bewirkt. So soll danach die Rheinprovinz 1,605,850 Mk. und die sehr viel größere Provinz Posen 401,520 Mk. also gerade den vierten Theil der ersteren Summe erhalten. Ich habe daher den Antrag gestellt, der wenigstens für die Zukunft einen Ausgleich in Aussicht stellt, indem ich die Regierung ersuche, außerdem noch eine Million Mk. jährlich den Communalverbänden der Ostprovinzen zu Chausseebauten zu überweisen.

v. Kleist-Retzow: Die Provinzen Preußen, Brandenburg, Pommern, Posen, Schlesien haben der Quadratmeilenzahl nach nur etwa halb soviel Staatsstraßen wie die anderen Provinzen. Die durch das Wohlwollen der Staatsregierung in den letzten 21 Jahren angebahnte Ausgleichung durch Verwendung größerer Summen zum Neubau in jenen Provinzen und durch Uebernahme von Kreisstraßen als Staats-Chausseen wird dadurch, daß durch vorliegendes Gesetz der ganze Chausseebau zur Provinzialsache gemacht und der ganze Chausseefonds auf die Provinzen vertheilt und an sie überwiesen wird, zum dauernden Nachtheil jener Provinzen unterbrochen und dies Mißverhältniß dadurch erhöht, daß die für die Unterhaltung der Staatschausseen bewilligten und nach dem Verhältnisse der Länge der vorhandenen Staatschausseen und der zu ihrer Unterhaltung nöthigen Mittel vertheilten 16 Millionen M., das desfallsige jetzige Bedürfniß schon um 500,000 M. übersteigen, und daß durch die provinzielle Uebernahme jener Last sich Ersparnisse herausstellen werden, welches beides bei dem überwiegenden Besitze von Staatsstraßen, vornehmlich jenen Provinzen zu Gute kommt. Jene Provinzen haben nach dem in dem Gesetze angewendeten und den Verhältnissen der Gerechtigkeit entsprechenden Maßstabe, nach dem Flächeninhalt und der Seelenzahl 884,8 Meilen Staatschaussee zu wenig. Nur als Prämien-Chausseen mit einer Prämie von 10,000 Thlr. für die Meile ausgebaut, erfordern, wenn selbst nur 800 Meilen gerechnet werden, diese ein Capital von 24 Millionen Mk., d. h. jene Provinzen gebrauchen, wenn diese Bauten auf 24 Jahre vertheilt werden, jährlich 1 Million Mk. Erst nach jener Zeit würde diese Summe zur Unterhaltung eines Theiles jener Chausseen verwendet werden können, und würden davon durchschnittlich, selbst nur 2500 statt 3000 Mk. auf die Meile in jenen Provinzen gerechnet, nur die Hälfte jener Straßen mit 400 Meilen unterhalten werden können. Ohne irgend wie auf eine sonstige Vergleichung der Provinzen einzugehen, wenn jetzt das Chausseewesen durch dies Gesetz auf völlig neue Grundlagen gestellt werden soll, erfordert die Gerechtigkeit, daß durch das Gesetz selbst eine billige Ausgleichung für eben dies Verhältniß den Provinzen gesichert wird. Da die von der Staatsregierung gemachten Bewilligungen die Summen, die sie einschließlich jenes Ausgleichungsverfahrens bisher verwendete, übersteigen, wird dieselbe schwerlich geneigt sein, diesen Betrag von 1 Million M. jährlich noch über die bisher verheißenen Summen zur Disposition zu stellen. Zu solchem Zwecke haben auch in der That die von ihr extraordinär bewilligten 4 Millionen M. antheilig zu dienen. Selbst wenn daraus den 5 östlichen Provinzen zur Herstellung dieses Ausgleichs ein Präcipuum von 1 Million bewilligt wird, entbehren die bisher begünstigten Provinzen ihren Antheil an der zu jenem Ausgleich bestimmten 1 Million um deshalb nicht einmal, oder doch keinesfalls voll, weil die Bewilligung der 15 Millionen zur Unterhaltung der Staatschausseen mit dem Maßstabe der Vertheilung nach der Länge der vorhandenen Chausseen nach obigem das voraussichtlich wirkliche Bedürfniß vielleicht annähernd um ebensoviel übersteigen wird.

Handelsminister Achenbach: Die Berücksichtigung der östlichen Provinzen liegt bereits in der Anwendung des Vertheilungsmaßstabes von Land und Leuten. Man zog diesen der Vertheilung nach der Steuerkraft vor, gerade um den wirthschaftlich zurückgebliebenen Provinzen nicht nur eine Ausgleichung für die Vergangenheit, sondern auch eine Hilfe für die Zukunft zu gewähren. Das hat auch im andern Hause der Referent der Commission, der sonst ein prinzipieller Anhänger der Vertheilung nach dem Steuersoll war, anerkannt. Als die Regierung sich zu dem Opfer entschloß, zu der ursprünglich auf 14 Millionen Mk. fixirten Rente noch 4 Millionen zuzuschlagen, setzte sie es unter großen Anstrengungen im andern Hause durch, daß diese nicht, wie die Commission des Abgeordnetenhauses vorschlug, nach dem directen Steuersoll, sondern ebenfalls nach dem Maßstabe von Land und Leuten vertheilt werden sollten. Sollte das Herrenhaus von diesem Compromiß, welches schon eine erhebliche Vergünstigung unserer östlichen Provinzen enthält, abgehen, so ist eine Verständigung mit dem anderen Hause mehr als zweifelhaft.

§ 20 wird hierauf nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses angenommen. — Hierauf wird die Debatte auf Mittwoch vertagt.

Danzig, den 2. Juni.

Es ist jetzt Aussicht vorhanden, daß der Landtag nicht erst am 19. Juni geschlossen werden wird, sondern schon am 16., im günstigsten Falle vielleicht schon am 14. Das Abgeordnetenhaus wird auch bis dahin noch einige von Sitzungen freie Tage haben, welche dazu benutzt werden sollen, das Verständigungswerk in den Fractionen zu fördern. In Bezug auf das Gesetz über die Verwaltung des katholischen Kirchenvermögens ist eine Vereinbarung schon erfolgt, in Bezug auf die Provinzialordnung wird an einer solchen noch eifrig gearbeitet, und die Aussicht für sie in der Richtung, wie wir sie gestern ausführlich darlegten, ist erheblich gestiegen. Dieselbe ist freilich nur möglich, wenn die Regierung im Herrenhause ihren Willen in deutlicher Weise kund thut, also wenn sie das Zustandekommen der Provinzialordnung ernstlich will. In Bezug auf die Abstimmungen des Herrenhauses über die Provinzialordnung werden nachträglich noch interessante Einzelheiten bekannt. Die große Majorität, mit welcher das Amendement Hobrecht betreffs des Provinzialraths abgelehnt wurde, soll sich zum nicht geringen Theile daraus erklären, daß diejenigen Mitglieder, welche unbedingt mit der Regierung gehen, aber bereit waren für das Amendement zu stimmen, sich durch die noch im letzten Augenblick vom Finanzminister Camphausen zur Fragestellung gethanen Aeußerungen zu dem ablehnenden Votum haben bestimmen lassen. Man würde also erwarten können, daß, wenn bei einer nochmaligen Berathung die Regierung mit Entschiedenheit für einen dem Amendement Hobrecht entsprechenden Ausweg einträte, auch diese Mitglieder sich ihr anschließen würden. Was den Antrag auf Streichung des ganzen fünften Abschnitts betrifft, so ist derselbe bekanntlich nicht zur besonderen Abstimmung gekommen. Wir hören aber, daß nur etwa fünf oder sechs Mitglieder des Herrenhauses sich für ihn erklärt haben. Er würde also auch hier als Compromißbasis weitaus geringere Aussichten haben, als das Amendement Hobrecht. Die Ablehnung des Antrags Hobrecht auf Wiederherstellung des Abgeordnetenhausbeschlusses in Betreff des Vertheilungsmaßstabes der Provinzialabgaben ist — wie wir schon andeuteten — lediglich durch den bösen Zufall veranlaßt, daß eine Anzahl Freunde des Antrags, unter ihnen Herr Hobrecht selbst, im Augenblicke der Abstimmung im Sitzungssaale nicht anwesend war.

Wegen des Fürstbischofs von Breslau sollen in Rom zwischen der österreichischen Gesandtschaft und dem Vatican eifrige Verhandlungen stattfinden. Kaiser Franz Josef hat sich an die Curie gewandt, weil er nicht will, daß aus dem Umstande, daß sich der Prälat in den österreichischen Theil seiner Diöcese geflüchtet hat, die guten Beziehungen mit Deutschland gestört werden. Der Papst — schreibt man der „M. Z." — scheint nicht abgeneigt zu sein, aus dem zu Preußen gehörenden Theil der Diöcese ein „apostolisches Vicariat" zu machen; Fürstbischof Förster verlangt hingegen die Ernennung eines Coadjutors, der, ohne daß die Diöcese getheilt werde, den preußischen Theil verwalte. Die Frage wird an die Congregation für die geistlichen Angelegenheiten verwiesen werden, die in diesem Monat ihr Votum abgeben wird.

Heute früh übermittelte uns der officiöse Telegraph ein Dementi des Reichsanzeigers gegen ein vorgestern im englischen Oberhause gehaltene Rede Lord Derby's, die er uns vorenthalten hatte. Der alte John Russel hatte die Vorlegung der Correspondenz verlangt, welche das auswärtige Amt seit Beginn dieses Jahres mit dem deutschen Reich, mit Frankreich, Rußland, Italien, Belgien, Holland, Spanien und Portugal, soweit dieselbe die Aufrechterhaltung des europäischen Friedens betreffe, geführt habe. Lord Derby sagte, die Erfüllung des Wunsches sei unmöglich, weil die Regierung dann von vertraulichen Mittheilungen über die Absichten und die Politik auswärtiger Regierungen Gebrauch machen müßte. Die Veröffentlichung würde zur Folge haben, daß ähnliche Informationen den englischen Diplomaten künftig vorenthalten würden; denn die Mittheilung der vollständigen Correspondenz würde anderen Mächten gegenüber ungerecht sein, und eine nur theilweise oder bruchstückweise Veröffentlichung könnte lediglich zu irrthümlichen Auffassungen führen, namentlich in Anbetracht des Umstandes, daß die Ursachen der Beunruhigung der Art waren, daß sie ihrer Natur nach sich leicht wiederholen könnten, obschon er glaube und hoffe, daß sie sich nicht wiederholen würden. Im Interesse des europäischen Friedens scheine eine Veröffentlichung ihm deshalb nicht wünschenswerth.

Indeß gab der Staatssecretär des Auswärtigen einige mündliche Erläuterungen über die jüngsten Kriegsbefürchtungen, welche nicht ohne Bedeutung sind. Er sagte, es sei bekannt, daß vor einigen Wochen eine sehr tiefgehende Beunruhigung über die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich entstand. Persönlichkeiten von höchstem Ansehen in Berlin hätten offen erklärt, daß die französische Armee ein Gegenstand der Gefahr für Deutschland geworden sei, indem die so ungeheuer vermehrten Zahlenverhältnisse derselben deutlich den Entschluß bekundeten, demnächst den Krieg zu erneuern. Es wurde hinzugefügt, daß wenn die Absicht zu einem Angriff auf Deutschland bestehe, letzteres sich veranlaßt fühlen könne, zu seiner eigenen Vertheidigung den ersten Schlag zu führen. Auch wurde hervorgehoben, daß, so wenig auch Deutschland den Krieg wünsche, es doch nothwendig sein würde, daß Frankreich seine Armee beträchtlich reducire, um den Frieden zu sichern. Der deutsche Botschafter sprach sich wiederholt in diesem Sinne aus, und es wurde hierdurch selbstverständlich eine außerordentliche Besorgniß und Unruhe in Frankreich hervorgerufen. Die französische Regierung stellte sofort jede kriegerische Absicht in Abrede. Die englische Regierung glaubte diese Versicherung und war der Ansicht, daß kein französischer Staatsmann die Erneuerung des Krieges ernstlich in Betracht nehmen könnte. Vielmehr erschien es sehr natürlich, daß Frankreich nach dem Unglück, das es erduldet, den Wunsch hege, eine Armee zu besitzen, die ihm nicht nur im Innern die genügende Autorität, sondern auch Europa gegenüber denjenigen Einfluß gewährte, auf welchen die französische Regierung gerechten Anspruch zu haben glaubte. Eine der Hauptschwierigkeiten bestand darin, daß die Franzosen sich den Anschein gaben, die Befürchtungen Deutschland's nicht als wahr und aufrichtig ansehen zu können, vielmehr betrachteten sie die deutscherseits erhobenen Vorstellungen als Vorwände zur Erneuerung des Krieges. Die englische Regierung war der Ansicht, daß ein solches Mißverständniß leicht zu den bedenklichsten Folgen führen könne, weil der nächste Schritt Deutschland's möglicherweise darin bestand, an Frankreich das formelle Ersuchen einer Einstellung der Armee-Reorganisation zu stellen; der französischen Regierung wäre es sehr schwer gewesen, diesem Ersuchen nachzukommen, vielmehr würden die französischen Staatsmänner, da sie in dem Vorgehen Deutschland's nur einen Kriegs-Vorwand sahen, sich selbstverständlich veranlaßt gefunden haben, die Armee nicht nur zu vermindern, sondern die kriegerischen Vorbereitungen zu beschleunigen; der von Deutschland gehegte Argwohn hätte somit seine Bestätigung gefunden und die Situation wäre nur noch verwickelter geworden. Der englischen Regierung erschien es unter diesen Umständen außerordentlich verdienstvoll, möglichst ohne Ostentation die auf beiden Seiten bestehenden Befürchtungen zu beruhigen. Wenn zwei große Nationen auf dem Punkte stehen, sich mit einander zu überwerfen, so ist es für ihre Nachbarn schwer, wenn nicht unmöglich, sie daran zu verhindern. Wenn jedoch das dabei zu Grunde liegende Gefühl nicht so sehr Feindseligkeit als vielmehr ein bis aufs Aeußerste gesteigertes gegenseitiges Mißtrauen ist, so bleibt für die guten Dienste eines Dritten noch Raum. Die englische Regierung ging von der Ansicht aus, daß Frankreich eine Erneuerung des Krieges nicht beabsichtige, sie war ebenso überzeugt, daß auch Deutschland sich nicht ohne Provocationen zu Feindseligkeiten hinreißen lassen würde, nur um die Vernichtung seines bisherigen Feindes zu vollenden. Die russische Regierung hatte dieselbe Anschauung über diese Angelegenheit. Der Besuch des Kaisers Alexander in Berlin habe passenden Anlaß gegeben, um diese Anschauung auszusprechen. Die englische Regierung habe nur ihre Pflicht gethan und es sei ein Ergebniß erreicht worden ohne irgend welche Opfer für das Land. Die englische Regierung sei keinerlei Verbindlichkeit, weder für die Gegenwart, noch für die Zukunft, eingegangen und wenn das Cabinet morgen seine Demission nehme, so wäre das nachfolgende Cabinet in keiner Weise durch das, was vorgegangen sei, engagirt. Die Politik der Nicht-Intervention sei allerdings die durch das englische Volk am meisten begünstigte, aber sie bedeute nicht eine Politik der Isolirung oder Gleichgültigkeit, namentlich bedeute sie nicht, daß England ohne Interesse sei an der Erhaltung des europäischen Friedens (Beifall). Nachdem hierauf Lord Granville, der Staats-Secretair des Auswärtigen im letzten Whig-Cabinet, seine Zustimmung zu der Haltung der Regierung ausgesprochen, wurde der Russel'sche Antrag abgelehnt.

In der Darstellung Derby's erscheint Deutschland eigentlich — wenn man seine Rede aus der diplomatischen in die gewöhnliche Sprache übersetzt — als der Störenfried in Europa, der eine Gelegenheit vom Zaune brechen wollte, um über seinen Nachbar herzufallen, und der erst von England und Rußland, dem „besten Freunde", zur Raison gebracht worden ist. Diejenigen Stimmen, welche die Ansicht unseres Auswärtigen Amtes oder doch, was dieses als solche verbreitet wissen will, wiederzugeben pflegen, haben immer hervorgehoben, daß England die Sache falsch aufgefaßt hat und daß damals, als es seinen demonstrativen Versöhnungsschritt that, schon längst die Gefahr vorüber gewesen sei. Auch heute sucht der amtliche „Reichsanzeiger" den Ausführungen Derby's den Boden zu entziehen, indem er die Prämissen, auf welche sie gebaut sind, als falsch erklärt. Er sagt wörtlich:

„Daß die Vermehrung der Cadres hier eine gewisse Beunruhigung erzeugt hat, ist richtig. Diese Beunruhigung hat aber nicht im Entferntesten zu kriegerischen Entschließungen oder auch nur Erwägungen in Deutschland geführt, und hat bei der Reichsregierung zu keiner Zeit die Absicht bestanden, eine Aufforderung zur Reduction der Streitkräfte oder auch nur zur Sistirung der Armee-Reorganisation an die französische Regierung zu richten. Es ist zu keiner Zeit auch nur der Gedanke an eine solche oder ähnliche Maßregel zur Erwägung gezogen oder überhaupt erwähnt worden."

Jedenfalls haben die Vertreter Deutschlands im Auslande ihren Befürchtungen wegen des Cadregesetzes Ausdruck gegeben; ernstlich hat man in Berlin wohl — wie auch wir glauben — an den Krieg nicht gedacht. Auch in London hat man schwerlich daran geglaubt. Die Tories bauschen die Sache wohl so sehr auf, nicht um nach außen, sondern um nach innen mit ihrem vorgeblichen Erfolg zu glänzen. Die englischen Wähler waren mit der ängstlichen Politik seit Palmerston's Tode, die den Einfluß des Landes in continentalen Dingen auf ein Minimum reducirte, nicht zufrieden, dies führte zum Theile auch der Sturz des letzten liberalen Cabinetcs herbei, die Tories wollen nun mit einem diplomatischen Erfolg glänzen, und sie wählten eine Gelegenheit, wo sie billig dazu kommen konnten. Von großem Interesse wäre es, zu erfahren, ob sich England, bevor es den Schritt that, mit Rußland in Einverständniß setzte. Lord Derby sagt dies nicht geradezu, so daß er nicht dementirt werden kann, aber er will es doch gern schließen lassen. Von Berlin aus ist dies bisher in Abrede gestellt worden.

Deutschland.

△ Berlin, 1. Juni. Bezüglich des Entwurfes über die Verwaltung des katholischen Kirchengemeinde-Vermögens ist zwischen den Vertrauensmännern des Abgeordnetenhauses und des Herrenhauses gestern Abend eine Vereinbarung dahin getroffen worden, daß das Abgeordnetenhaus seinen Beschluß in Ansehung des § 12 der Vorlage wiederherstellt, welcher also leutet: „Der Kirchenvorstand wählt aus seinen Mitgliedern bei dem Eintritt der neuen Kirchenvorsteher einen Vorsitzenden und einen Stellvertreter desselben, beide auf drei Jahre." Nach dem Herrenhausbeschlusse sollte der Geistliche der geborene Vorsitzende des Kirchenvorstandes sein. Allen übrigen Herrenhausbeschlüssen wird das Abgeordnetenhaus beitreten. Die Regierung ist, wie wir hören, mit diesem Abkommen einverstanden und so ist das Zustandekommen dieses Gesetzes geliefert. — Zu den Angelegenheiten, welche unter allen Umständen in dieser Session zum Abschluß gebracht werden sollen, gehört die ganze Gruppe von Entwürfen, welche sich auf das Vormundschaftswesen bezieht. Die Vormundschaftscommission des Abgeordnetenhauses hat gestern die zweite Lesung des Gesetzes betr. das Hinterlegungswesen vorgenommen und den Regierungsentwurf im Wesentlichen genehmigt. Nach dem Entwurfe gehen die Vermögensbestände der sämmtlichen Generaldepositorien mit dem 1. Januar 1876 in das Eigenthum des Staats über. Der aus diesen Beständen zu bildende Hinterlegungsfonds soll nach den Beschlüssen der Commission von dem Finanzminister durch die von demselben zu bestimmenden Organe für Rechnung der Staatskasse verwaltet werden, dergestalt, daß dem Landtage für jedes Jahr ein Bericht über die Verwaltung vorzulegen ist. Dem zum Empfang hinterlegter Gelder Berechtigten haftet die Staatskasse für Kapital und Zinsen. Die gerichtlichen Depositorien bleiben bis auf Weiteres mit den aus dem Gesetze sich ergebenden Abweichungen bestehen. — Für die Bezirke des Appellationsgerichts zu Wiesbaden trifft der Entwurf Bestimmungen wegen der Hinterlegung von Werthpapieren und Kostbarkeiten. Berichterstatter ist der Abg. Dr. Hammacher. Man hofft, daß der Entwurf noch in dieser Session in beiden Häusern erledigt werden wird.

— Wie der „A. Z." geschrieben wird, beabsichtigt die Reichsregierung eine allgemeine Revision der Vorschriften für ärztliche Prüfung, eventuell in Verbindung mit dem Erlaß eines vollständigen Reglements für die naturwissenschaftliche Prüfung.

— Die Heranziehung der Versicherungsgesellschaften zu den Communalabgaben wurde bisher verschieden gehandhabt. Anfangs wurde an dem Grundsatze festgehalten, daß die Gesellschaft nur an dem Sitze der Centralverwaltung besteuert werden könne; später wurde dieser Grundsatz dahin modificirt, daß auch diejenigen Gemeinden Steuer zu erheben berechtigt sein sollen, in deren Besitze die Assecuranzgesellschaft ein eigenes Comtoir unterhielt; neuerdings hat man sogar den Grundsatz angenommen, daß alle diejenigen Ge-

en, in denen eine Versicherungsgesellschaft Generalagenten mit dem Rechte, selbstständig ...cherungsdocumente auszufertigen, anstellt, die ...ende Gesellschaft zur Communalsteuer heran... können. Es ist wiederholt über diese prin... Besteuerungsart vergebens Beschwerde ge... worden. In Bezug auf die vielen dieserhalb ...h dem Abgeordnetenhause zugegangenen Pe...en hat die Commission für das Gemeinde... beschlossen, dieselben der Staatsregierung Berücksichtigung bei dem Erlaß des Gesetzes die Communalbesteuerung zu überweisen. Wie „Voss. Ztg." hört, liegt es in der Absicht, in für das Versicherungswesen zu erlassenden ...sgesetze die Versicherungs-Gesellschaften gegen ...hren Gewerbebetrieb ungerechtfertigter Weise ...igende Besteuerung durch Aufnahme hierzu ...neter Bestimmungen zu schützen.

— Der Abg. Schröder (Königsberg i. N.), ...r Staatsanwalt, während der Conflictszeit zur ...position gestellt und später eine Zeit lang Mit...teur der „Nat.-Ztg.", ist, wie ein hiesiges ... mittheilt, zum Stadtgerichts-Rath ernannt ...den.

— Bis auf das erst im vorigen Jahre noch ...au genommene Fort von Woippy wird der und Ausbau der Festungswerke von ... jetzt als beendet bezeichnet. Der Kreis von ...anenten Befestigungen, welcher bei der deut... Besitznahme noch im Norden wie im Süden Lücken auswies, ist nunmehr rings um die Stadt geschlossen, und sind den 1870 nur ...ndenen sieben noch vier neue Forts hinzuge... worden. Der Umfang der gesammten Befesti...sanlagen beträgt 23, der Durchmesser zwischen ...s 18 Kilometer. An eine feindliche Beschießung ...ernpunktes Metz bleibt dem entsprechend auch den schwersten Kalibern nicht zu denken. ...mtliche Forts befinnen sich dabei durch doppelte ...nenwege und Telegraphenleitungen sowohl ...einander wie mit der Stadt verbunden, und ...gen die meist ebenfalls schon fertiggestellten ...azine, um für die erforderliche Kriegsbesatzung 30,000 bis 32,000 Mann Lebensmittel auf 3 Jahre aufzunehmen. Eine beträchtliche Zahl Villen, einzelne Höfe und Ortschaften liegen ...dem in den Werken mit eingeschlossen und ...e das Garten- und Ackerland derselben sich ...ichend erweisen, um für eine so lange Ver...gung auch noch den erforderlichen Bedarf an ...n Gemüsen in dem Festungsterrain selbst ...ewinnen. Für Straßburg könnten die linken Rheinufer gelegenen Forts sämmt... ebenfalls als in der Hauptsache aus...t und jetzt als völlig vertheidigungs... angesehen werden, und soll der Abschluß des ...iterungsbaues der Festungswerke dieses Platzes ...tens bis 1877 bewirkt werden. Als dritter ...twaffenplatz an der deutschen Westgrenze wird Schutz des Niederrheins und mit der Richtung ... einen etwa durch Belgien geführten feind... Angriff diesen beiden, nächst Paris, unbedingt ...ten Festungen der Welt, dann noch Köln ...treten, für welchen Platz der Erweiterungs... seiner Werke gleicherweise so rasch als nur ...d möglich gefördert werden soll. In Ver...ng mit Coblenz, Mainz, Rastatt und Germers..., wie der Außen- und Zwischenposten von ...l, Diedenhofen, Saarlouis und Alt- und Neu...ach, werden diese drei Hauptfestungen aber ein ...ngs-Convoi bilden, wie sie stärker unmöglich ...ht werden kann, und die sich zum Angriff wie ...ertheidigung gleich geeignet ausweisen würde. ...rdem würden auch fortgesetzt noch die größten ...engungen aufgewendet, das Bahnnetz am ... wie am rechten Rheinufer und in den neuen ...slanden zu vervollständigen. Mit Fertig...ng all' der noch im Bau begriffenen dortigen ...strecken, soll die Eisenbahnverbindung mit der ...n deutschen Westgrenze so eng und vollständig ...eführt sein, um nach jedem beliebigen Punkt ...ben binnen wenigen Stunden eine Division ...n höchstens Tagesfrist drei bis vier Divisionen ...den zu können.

— In Folge Ausbruchs der Cholera in ...ien ist, wie das Reichskanzler-Amt mittheilt, ...ns der griechischen Regierung für alle Ein... aus Syrien und den angrenzenden Küsten Quarantäne von fünf Tagen angeordnet ...en.

— Der bisher mit dem Decernat in Angelegen... der Presse beauftragte Wirkl. Legationsrath Aegidi hat im Auswärtigen Amte ein anderes ...nat erhalten. Die „Voss. Ztg." will in Er...ng gebracht haben, als Nachfolger Aegidi's ...r Leitung des Preßbureaus beim Auswärtigen sei ein Prof. Carow in Aussicht genommen. ...scheinlich, meint die „Kreuzztg.", handelt es um die Heranziehung des Prof. Dr. Caro ...rtig aus Flatow) in Breslau, des Verfassers „Geschichte Polen's" in der Heeren-Ukert'schen ...mlung.

— Die Segelfregatte „Niobe" verließ am ... M. Nachmittags den Kieler Hafen, um ihre ...ngsreise anzutreten. — S. M. Kanonenboot ...tilus" ist am 28. v. M. von Lissabon in ...altar eingetroffen. An Bord Alles wohl. — M. Kanonenboot „Cyclop" ist am 30. cr. in ...altar angekommen.

— Wie die „Post" hört, ist auf Anordnung ...ultusministers ein Lesebuch für die Volks...en der gesammten Monarchie ohne Unterschied Confession ausgearbeitet worden.

Posen, 1. Juni. Auf Grund des „Brodkorb"-...es ist heute den Professoren des hiesigen ...ehobenen) Theologen-Seminars und den ...tirten Geistlichen das staatliche Gehalt ein...lten worden. — Wie man dem „Kuryer ..." mittheilt, fanden am Sonntag auf den im ... Schrimm belegenen Gütern Lowencice und ...ciejewki Haussuchungen nach dem Decan ...niewski statt. Derselbe ist bekanntlich aus ...Provinz ausgewiesen, soll sich jedoch in unserer ...nz aufhalten. Die Haussuchungen waren ...atlos.

München, 31. Mai. Die (Gemüths-) Krank...es Prinzen Otto, Bruder des Königs, ... gehoben schien, ist wiedergekehrt. Wie der ...d. Ztg." geschrieben wird, hat am Frohn...amstage ein unter merkwürdigen Umständen ...tes Auftauchen des Prinzen in der Frauen... einiges Aufsehen erregt, doch entziehen sich ...etails der Mittheilung. Die projectirte Reise ...n Rhein wird der Prinz, wie die bayerischen Blätter übereinstimmend berichten, „aus Gesundheitsrücksichten" in nächster Zeit nicht antreten.

Oesterreich-Ungarn.

Debreczin, 31. Mai. Der Minister des Innern, Tisza, stattete heute seinen Wählern hier den Rechenschaftsbericht über seine Thätigkeit als Reichstagsabgeordneter ab. Der Minister gab dabei eine geschichtliche Darstellung über die Fusion der Parteien und sprach die Hoffnung aus, daß die starke liberale Partei und die von dieser Partei getragene Regierung in wenigen Jahren die Ordnung der Angelegenheiten des Landes erreicht haben werde. Bezüglich der Verbesserung der Handels- und Gewerbeverhältnisse sei es Täuschung, dieselbe von der Revision des Zoll- und Handelsbündnisses allein zu erwarten; Ungarn könne sich von Oesterreich nicht abschließen, eine Revision des Vertrages müsse sich auf Grund eines friedlichen Ausgleichs mit dem cisleithanischen Theile der österreichischen Monarchie vollziehen. Die Rede wurde mit großem Beifall aufgenommen. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 30. Mai. Das offizielle Blatt enthält folgende Note: „Der Marine-Minister erhielt aus Neu-Caledonien eine telegraphische Depesche, welche ihm die Namen der Deportirten mittheilt, die im letzten Monat März die Flucht ergriffen und über die er noch immer ohne Nachrichten ist. Es sind Rastoul, Sanoi, Gasnier, Demoulin, Saurin, Ledru, Lebour, Berger, Gallut, Guigne, Edat, Palma, Alexandre. Die übrigen Namen sind auf zu unrichtige Weise in der Depesche angegeben und ihre Berichtigung ist von dem Gouverneur von Numea verlangt worden." — Wie das „Journal du Cher" meldet, ist die Herstellung eines Arsenals in Bourges beschlossen.

— 31. Mai. Die heute hier stattgehabte General-Versammlung der Actionäre der Lombardischen Eisenbahngesellschaft hat beschlossen, zu der im November v. J. gezahlten Dividende von 7½ Frcs. keine weitere Zuschlagdividende zu zahlen. Der Präsident machte der Versammlung die Mittheilung, daß die Lage des österreichischen Netzes der Bahn normal, dagegen die des italienischen Netzes einigermaßen schwierig sei. Indeß seien die sich darbietenden Schwierigkeiten keineswegs unüberwindlich. Man dürfe sich der Hoffnung hingeben, daß ein Einverständniß zwischen der italienischen Regierung und der Gesellschaft erzielt werden dürfte. Der Präsident bezog sich in dieser Hinsicht auf das Versprechen des italienischen Ministerpräsidenten, wonach die Angelegenheiten der lombardischen Eisenbahnen in billiger, loyaler und unparteiischer Weise geordnet werden sollen. (W. T.)

England.

London, 1. Juni. Das Unterhaus hat gestern den Antrag Lord Hartington's bezüglich des Verhältnisses der Presse zum Parlamente abgelehnt, dagegen den Vorschlag Disraeli's in Bezug auf „Fremde," welche den Parlamentssitzungen beiwohnen, angenommen. (W. T.)

— Die Versammlung der Hauptgläubiger der „Aberdare Iron Company," der „Welymouth Iron Company" und der Discontmaklerfirma Sanderson & Co. (Lombardstreet in London) hat, wie die Abendzeitungen melden, beschlossen, daß die gedachten Firmen beim Concursgericht die Liquidation nachsuchen sollen. Zugleich wurde ein Massenverwalter ernannt; man hoffte, daß auf diese Weise eine Geschäftseinstellung der gedachten Gesellschaften verhindert werden könne. Die Passiva der beiden Eisenfirmen betragen über eine Million Pfd. Sterl., diejenigen der Firma Sanderson & Co. sind gleichfalls erheblich.

Griechenland

Athen, 31. Mai. Das königliche Decret, welches die Auflösung der Kammer anordnet, ist heute veröffentlicht worden. Die Neuwahlen sind auf den 30. Juli ausgeschrieben. Die Eröffnung der neuen Kammer soll am 23. August stattfinden. (W. T.)

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 2. Juni. König Oscar von Schweden ist heute früh 9¾ Uhr per Extrazug nach Dresden abgereist. Der Kaiser und der Kronprinz holten den König im Schlosse ab und begleiteten ihn zum Bahnhof, wo die Prinzen des Königlichen Hauses, Feldmarschall Manteuffel und die Generalität zur Verabschiedung anwesend waren. Der Abschied war sehr herzlich. Der König war gestern Abend nach Schluß des Theaters mit dem Kaiser und der Königlichen Familie noch in der Soirée beim Minister des Königlichen Hauses, v. Schleinitz, anwesend. Der Kaiser überreichte dem König gestern eigenhändig die Kette des Hohenzollern'schen Hausordens.

Petersburg, 2. Juni. Der „Regierungsanzeiger" meldet die Eröffnung des vierten internationalen Telegraphen-Congresses durch den Minister des Innern, Generaladjutanten Timaschews. Seine längere Ansprache wurde vom italienischen Delegirten d'Amico beantwortet. Zum Abend sind die Congreßmitglieder zum General-Telegraphen-Director v. Lüders geladen. In Zarskoe-Selo soll ihnen zu Ehren ein großes Diner beim Großfürsten Thronfolger am 3. Juni stattfinden.

Danzig, 2. Juni.

* Der Finanzminister hat sämmtliche Provinzial-Steuerdirectoren u. s. w. durch Rundverfügung vom 5. d. M. beauftragt, sämmtliche Kassen ihres Ressorts anzuweisen, die bei ihnen vorhandenen, beziehungsweise noch eingehenden Doppelthaler deutschen Gepräges und die demselben im Werthe gleichstehenden Dreieinhalbguldenstücke süddeutscher Währung nicht wieder auszugeben, sondern an die Regierungs-Hauptkassen abzuliefern, von welchen dieselben bis auf weitere Bestimmung aufzubewahren sind.

*** Der Provinzialverein von Directoren und Lehrenden höherer Mädchenschulen der Provinz Preußen hat in seiner Königsberger Generalversammlung vom 19. d. beschlossen, für das laufende Jahr eine Preisaufgabe zu stellen über einen Gegenstand aus dem Gebiete der Mädchenschulpädagogik. Zwei Preise sind ausgesetzt, einer von 100 und einer von 50 Mark. Der Vorstand wählt drei Preisrichter, die die eingegangenen Arbeiten prüfen sollen; das Resultat dieser Prüfung wird in der Versammlung des nächsten Jahres bekannt gemacht werden. Geeignete Themata sind bis zum 1. Juli c. von den Mitgliedern des Vereins an den Director Dr. Tietz (Insterburg) einzusenden. Bemerkt wird, daß auch Nichtmitglieder sich an der Lösung der Preisaufgabe betheiligen können.

* Zur Ausführung einer von dem Handelsminister angeordneten allgemeinen Enquête über Unfalls- und Invalidenversicherung ist jedem Inhaber einer gewerblichen Anlage, in welcher von der Unfalls- oder Invaliditätsversicherung Gebrauch gemacht wird, ein Fragebogen zugestellt worden, durch welchen Fragen über die gewerbliche Anlage, über Zahl der Arbeiter, über die Art und Höhe der Versicherungen und über Schadensfälle beantwortet werden sollen.

* In vergangener Nacht gegen 12 Uhr gerieth der Backschornstein im Hause Holzmarkt No. 9 in Brand, den die herbeigerufene Feuerwehr beseitigte.

† Marienburg, 1. Juni. Der „Vorstand des Pionier-Organs" macht in der heutigen Nummer unsers Localblattes Mittheilung von einer bevorstehenden Arbeitseinstellung der Bauleute — Zimmer- und Maurergesellen —, weil letzteren seitens der Meister die vor 2 Jahren vereinbarten gegenseitigen Verpflichtungen nicht mehr gehalten würden. Es sind diese Verpflichtungen auf einen Tagelohn von bezw. 27½, 25 und 22½ Sgr. vereinbart gewesen, je nachdem die Arbeit 13, 12 oder 11 Stunden gewährt hat. Man will deshalb vollständig mit den Meistern brechen und selbstständig das Gewerbe weiter treiben, ist aber ebenso geneigt, bei Innehaltung des erwähnten Vertrages die Arbeit wieder aufzunehmen. Wir wissen nicht, welche Gründe die Herren Meister bestimmt haben, einen geringeren Tagelohn zu normiren, wenn wir auch die angegebenen Sätze im Hinblick auf die heutigen Lebensmittelpreise nur für gerade ausreichend erachten müssen, und dieses umsomehr, als der Bauhandwerker doch eine geraume Zeit des Jahres der Witterungsverhältnisse halber feiern muß. Hoffentlich kommt es zwischen den streitenden Parteien zu einem wünschenswerthen Vergleich. — Zum nächsten Donnerstage findet eine Generalversammlung der Mitglieder unserer Liedertafel zum Zwecke der Neuwahl des Vorstandes statt. Wir dürfen versichern, daß der Verein in Bezug auf seine gesanglichen Leistungen unter der Leitung seines zeitigen Dirigenten, eines hiesigen Beamten, wacker vorwärts schreitet. — Der hiesigen landwirthschaftlichen Realschule ist durch den Minister für die Landwirthschaft ein Werk „Beiträge zur Fischereistatistik des Deutschen Reich" zugeeignet worden; ebenso hat die Kafemann'sche Verlagsbuchhandlung in Danzig der Anstalt je Exemplar von den in ihrem Verlage erschienenen Schriften, meistens landwirthschaftlichen Inhalts, übermittelt. — Die Tollwuth unter den Hunden ist im diesseitigen Kreise leider wieder einmal constatirt; die bezüglichen Vorsichtsmaßregeln sind daher angeordnet, dieselben berühren dieses Mal auch unsere Stadt selbst.

Elbing, 31. Mai. Wie die „Altpr. Ztg." erfährt, dürfte es noch einige Zeit dauern, ehe die von Herrn Simon in Königsberg angekauften Fabriken der ehemaligen Elbinger Actien-Gesellschaft für Eisenbahnmaterial wieder in Betrieb gesetzt werden können. Herr Killing, welcher zum Director der Fabriken designirt war und sich gleichzeitig nicht unbedeutend mit eigenem Vermögen bei dem Betriebe betheiligen wollte, hat sich zurückgezogen und muß es nun zunächst Aufgabe des Herrn Simon sein, eine andere zur Leitung der Etablissements qualifizirte Persönlichkeit aufzufinden. Die „Elb. Ztg." schreibt darüber: „Wie gerüchtweise verlautet, ist die frühere Actien-Fabrik für Eisenbahnbedarf in diesen Tagen käuflich in die Hände des Dr. Stroußberg, übergegangen. Derselbe will, oder hat schon, wie es heißt, Lieferungen von Waggons für die russischen Bahnen abgeschlossen und dürfte somit in der Lage sein, nach Abschluß des Kaufes und der Belegung der Kaufgelder, worüber indessen noch Monate vergehen können, den gesammten Betrieb wieder aufzunehmen. Es ist ein allseitiger und auch wohl begreiflicher Wunsch, daß mit dieser Uebernahme das Fortbestehen des Etablissements endlich gesichert sein möge. Freilich gehören die russischen Papiere ihrer niedrigen Notirung auf dem Courszettel wegen gerade nicht zu den gesuchtesten und ebenso ist es bekannt, daß Rußland ja vorzugsweise mit deutschem und französischem Gelde arbeitet. Ob aber immer Kapitalisten in diesen beiden Ländern sich finden werden, welche durch Ankauf der russischen Eisenbahnpapiere den Bau und die Erhaltung der russischen Bahnen ermöglichen — Herrn Dr. Stroußberg also auch in den Stand setzen werden, dauernd Waggons zu liefern, — muß noch fraglich erscheinen. Jedenfalls wird hoffentlich der große Unternehmer aber selbst dann auch dafür Sorge zu tragen wissen, den Betrieb der einmal angelegten Fabrik zu arrangiren und sollten die einzelnen Theile derselben später auch anderen Zwecken, als ausschließlich der Anfertigung von Eisenbahnwaggons, dienen."

§ Flatow, 1. Juni. Kürzlich erhielt unsere Polizeiverwaltung von der Criminal-Abtheilung des Polizei-Präsidiums einen preußischen falschen Zehnthalerschein, den die hiesige Kreis-Kasse zur Einlösung an die Haupt-Bank eingeschickt hatte, zugesandt mit dem Ersuchen, den betreffenden Kassenbeamten zu vernehmen, um die Persönlichkeit festzustellen, von der das Falsificat in Umlauf gesetzt sei. Die Vernehmung hat jedoch nichts ergeben, da der Beamte nicht im Stande war anzugeben, von wem er den Schein in Zahlung erhalten. Die Fälschung ist eine so gelungene, so daß nur sehr geübte Sachkenner die Unechtheit zu bestimmen vermögen. — Die Arbeitslast in der Administration der Königlichen Forsten in den Herrschaften Flatow und Krojanke ist seit einigen Jahren eine so bedeutende geworden, daß eine zweite Oberförsterei, und zwar in unserer Stadt errichtet werden soll. Wie wir hören, ist Herr Forstcandidat Klöhr für diesen Posten designirt. Die Oberleitung der ganzen Verwaltung verbleibt dem Forstmeister Herrn Borck in Kujar. — Im Laufe des Sommers sollen in den Städten Zempelburg, Camin, Pr. Friedland und Hammerstein, erstere im Flatower, letztere im Schlochauer Kreise, Telegraphenstationen erhalten und Flatow und Conitz mit ihren resp. Bahnhöfen verbunden werden. Die bis jetzt von Privatpersonen bedienten Telegraphenstationen in Landeck, Mück, Friedland, Lobsens und Vandsburg werden am 1. Juli mit den Postexpeditionen vereinigt. — Am letzten Sonntag brannte die Apotheke in Lobsens nieder. Die Ursache der Entstehung des Feuers ist bis jetzt vollständig unbekannt. — Von einigen der bedeutendsten Pferdehändlern ist mehrseitig der Wunsch laut geworden, die bisher in Jastrow abgehaltenen Märkte nach hier zu verlegen, da Flatow in vieler Beziehung günstiger liege, als Jastrow. Städtischer Seits ist dem Wunsche insofern nachgegeben, als alle Vorbereitungen getroffen sind, um die erforderlichen Räumlichkeiten für Unterbringung der Thiere zu beschaffen.

Königsberg, 2. Juni. Herr Kamossa schreibt der „Ostpr. Ztg." über das ihm in der Ausstellung passirte Unglück mit seinem Doppelflügel Folgendes: „Es sind dabei nicht die Saiten, auch nicht der Resonanzboden, sondern nur die gußeiserne Verspreizung gesprengt und wird der Flügel, nachdem dieselbe durch Schmiedeeisen ersetzt worden, wieder seinen Platz im Ausstellungsgebäude einnehmen. Auch ist der complicirte Eisenrahmen nicht in der „Union"-, sondern in der „Vulcan"-Gießerei gefertigt worden. — Nach Aussagen aller in diesen Tagen hier versammelt gewesenen Besitzer der Provinz läßt der Stand der Getreidefelder nichts zu wünschen übrig und berechtigt daher zu den schönsten Hoffnungen. Namentlich soll der Weizen überall ganz vorzüglich stehen, und auch der Roggen hat auf den Stellen, wo er ausgewintert war, sich so verstaudet, daß ein Ausfall im Erdrusch kaum zu befürchten ist. Ganz besonders wird die kühle Witterung gepriesen, denn durch sie sind Felder und Obstbäume von Insecten verschont geblieben. — Am Sonntag langten, wie die „K. H. Z." erzählt, an das Comité des Maschinenmarktes adressirt, 8 Kisten im Gesammtgewicht von über 160 Ctr. Maschinen direct aus Paris an. Da sich weder der Absender noch sonst ein Vertreter dazu meldete, auch Niemand die sehr bedeutenden Vorschüsse und Auslagen zu machen geneigt war, so blieben die Kisten uneröffnet bis zum Schlusse des Marktes auf dem Platze stehen. Der Absender wird mehrere Hundert Thaler Fracht, Steuer, Speditionsspesen u. dgl. m. zu bezahlen haben.

Tilsit, 1. Juni. Auf der Theilstrecke Tilsit-Pogegen der Tilsit-Insterburger Linie ist heute der regelmäßige Eisenbahnverkehr eröffnet worden.

Bartenstein, 31. Mai. Am Sonntag Nachmittag entlud sich ein selten schweres Gewitter mit starkem Regen über unserer Gegend. Ein Blitzstrahl erschlug fünf Stücke Rindvieh, welche sich unter einer Birke im benachbarten Talowaer Wäldchen zusammengedrängt hatten. Auch erzählten Eisenbahnreisende von einem bedeutenden Feuer in der Gegend von Schippenbeil, welches durch Einschlagen des Blitzes entstanden wäre.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 2. Juni.

Weizen loco etwas fester, pr. Tonne von 2000℔

feinglasig u. weiß	134-138℔	195-200 M. Br.	171-186 M. bez.
hochbunt . . .	132-135℔	188-193 M. Br.	
hellbunt . . .	130-133℔	185-188 M. Br.	
bunt	126-131℔	178-183 M. Br.	
roth	130-134℔	170-178 M. Br.	
ordinair . . .	126-130℔	165-170 M. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 180 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt pr. Juni-Juli 179 M. Gd., 180 M. Br., pr. Juli-August 183 M. Br., 182 M. Gd., pr. Sept.-Oct. 187 M. bez.

Roggen loco geschäftslos, pr. Tonne von 2000℔

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 144 M.

Auf Lieferung pr. Sept.-Oct. 145 M. Br.

Rübsen loco pr. Tonne von 2000℔ pr. August-September 277 M. Br., 276 M. Gd., pr. Sept.-Oct. 278 M. Gd.

Petroleum loco pr. 100℔ ab Neufahrwasser 12,75 M.

Steinkohlen pr. 3000 Kilogr. ab Neufahrwasser in Kahnladungen, doppelt gesiebte Nußkohlen 51—61 M., schottische Maschinenkohlen 59—60 M.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,645 Gd., 20,645 gem., do. 3 Monat 20,465 Gd. 4½ pCt. Preußische Consolidirte Staats-anleihe 105,70 Gd. 3½ pCt. Preußische Staatsschuldscheine 91,00 Gd. 3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 85,30 Gd., 4 pCt. do. do. 95,00 Gd., 4½ pCt. do. do. 101,80 Gd. 5 pCt. Danziger Schifffahrt-Actiengesellschaft 95,00 Br. 5 pCt. Danziger Versicherungsgesellschaft „Gedania" 91,00 Br. 5 pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br. 5 pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br. 5 pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,00 Br. 5 pCt. Marienburger Ziegelei- und Thonwaaren-Fabrik 94,00 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 2. Juni 1875.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schön und warm. Wind: NNO.

Weizen loco wurde heute von den Inhabern eher etwas fester gehalten und sind zu gestrigen Preisen 600 Tonnen verkauft worden. Das Angebot ist schwach. Bezahlt ist für Sommer- 131, 131 2℔ 174 M., bezog n 127℔ 165 M., bunt 130℔ 180 M., hellbunt 130/1℔ 183, 184 M., hochbunt 131/2℔ 186 M. pr. Tonne. Termine fest bei schwachem Angebot, Juni-Juli 180 M. Br., 179 M. Gd., Juli-August 183 M. Br., 182 M. Gd., Sept.-October 187 M. bez. Regulirungspreis 180 M. Gekündigt Nichts.

Roggen loco fest, 125℔ 150 M. bezahlt. Termine pr. September-October 145 M. Br. Regulirungspreis 144 M. Gekündigt Nichts. — Hafer loco wurde zu 155 M. pr. Tonne gekauft. — Rübsen loco wurden 70 Tonnen zu 279 M. pr. Tonne verkauft. Termine matt, August-September 278 M. Br., 276 M. Gd., September-October 278 M. Gd. — Spiritus nicht zugeführt.

Getreide-Bestände am 1. Juni 1875: Weizen 21,700 To., Roggen 2770 To., Gerste 690 To., Hafer 140 To., Erbsen 80 To., Rübsen 450 To.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 2. Juni.

		Crs.v.l.			Crs.v.l.
Weizen gelber			Pr. 4½ consl.	105,90	106
Juni	187	187	Pr. Staatsschldſ.	91,40	91,40
Sepbr.-Octbr.	189	189,50	Wstp. 3½%Pfdb.	85,70	85,60
Roggen matt,			do. 4% do.	95,20	95,20
Juni	146,50	147¹	do. 4½% do.	101,90	101,90
Juni-Juli	146	146,50	Berg.-Märk.Eisb.	85,50	85,50
Sepbr.-Octbr.	146	146,50	Lombardenser.Cp.	211,50	213
Petroleum			Franzosen . .	527,50	527,50
pr. 200 ℔			Rumänier . .	34,90	34,10
Sept.-Oct.	26,40	26,50	Rhein. Eisenbahn	113,50	113,50
Rüböl Juni	59,80	59,50	Oester. Creditanst.	423,50	423
Sept.-Oct.	62,20	62,50	Türken (5%)	43	42,80
Spiritus loco			Oest. Silberrente	68,40	68,50
Juni-Juli	51,40	51,60	Russ. Banknoten	281,90	281,80
Sept.-Oct.	53,50	53,50	Oest. Banknoten	184,10	184,25
Ung. Schatz-A. II.	93	93,10	Wechselcrs. Lond.	—	20,465

Ital. Rente 73. Fondsbörse geschäftslos.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 2. Juni. Wind: OzN.

Ankommend: 1 Schiff.

Thorn, 1. Juni. Wasserstand: 3 Fuß 3 Zoll. Wind: NW. Wetter: freundlich.

Stromauf.

Von Danzig nach Warschau: Koschke, Töplitz u. Co., Roheisen. — Bremer, Dauben u. Jck, Roheisen. — Hensel, Töplitz u. Co., Roheisen. — Voigt, Töplitz u. Co., Roheisen. — Wositkowski, Commandit-Gesellschaft, Chamottsteine. — Wolff, Lindenberg, Cement. — Schmidt, Chemische Fabrik, Salzsäure. — Kempf, Töplitz u. Co., Roheisen. — Wiedemann, Nothwanger, Großmann u. Neisser, Chamottsteine, Cement.

Von Danzig nach Wloclawek: Richter, Siewert, Steinkohlen. — Arendt, Commandit-Gesellschaft, Dauben u. Jck, Chamottsteine.

Von Danzig nach Warschau und Thorn: Engelhardt, Töplitz u. Co., Barg, Roheisen, Salz.

Von Danzig nach Nieszawa und Thorn: Hempel, Commandit-Gesellschaft, Steinkohlen, Roheisen.

Stromab:

Neufeldt, Ehrlich, Zawichost, Danzig, 6 Galler, 3000 Ctr. Weizen.

Temlitz, Müller, Granno, Schulitz, 5 Traften, 961 St. Balken w. H.

Nutkowicz, Nutkowicz, Zolondowe, Danzig, 2 Traften, 517 St. Balken w. H.

Grützmann, Mirus, Tykoczin, Schulitz, 5 Traften, 1852 St. Balken w. H., 500 Eisenbahnschwellen.

Thiele, Rodemann, Lazy, Schulitz, 5 Traften, 1381 St. Balken w. H., 1600 Eisenbahnschwellen, 393 Mauerlatten.

Silber, Tannenbaum, Przemisl, Danzig, 2 Traften, 460 St. Balken h. H., 700 St. Balken w. H.

Wigreiser, Musing, Rußland, Danzig, 12 Traften, 1800 St. Balken h. H., 2000 St. Balken w. H., 350 Schock Stäbe, 6000 Eisenbahnschwellen.

Mittag, Don, Bojan, Danzig, 1 Traft, 250 St. Balken w. H.

Mittag, Don, Bojan, Schulitz, 3 Traften, 756 St. Balken w. H., 33 Tonnen Theer.

Gestern Abend 10 Uhr wurde meine liebe Frau **Marie**, geb. **Lischke**, von einem gesunden, kräftigen Mädchen, glücklich entbunden.

Danzig, den 2. Juni 1875.

7994) **Rudolph Heyn.**

Heute Morgen 5 Uhr entriß uns der Tod unsern geliebten **Felix** im Alter von 9 Monaten. Dieses zeigen wir tiefbetrübt Freunden und Bekannten an.

Gustav Küster und Frau
8011) geb. **Lebeus.**

Concurs-Eröffnung.

Kgl. Stadt- u. Kreisgericht zu Danzig.

Erste Abtheilung,
den 1. Juni 1875, Vormittags 11¾ Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Wilhelm Gottlieb Wiedelinski** hier ist der kaufmännische Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 31. Mai cr. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Eduard Grimm hieselbst bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 8. Juni 1875,
Mittags 12 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 18 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Hrn. Stadt- u. Kreis-Richter Huhn anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum 1. Juli 1875 einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern; Pfandinhaber oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. (8020

Holz-Auction

auf dem

Weißhöfer Außendeich.

Freitag, den 4. Juni 1875.
Vormittags 10 Uhr,

werde ich auf dem Weißhöfer Außendeich, hinter dem weißen Hofe, auf dem Holzfelde der Herren E. Brandt und A. W. Dubke, an den meistbietenden verkaufen:

- ca. 600 Stück 6—10zöll. fichtene Mauerlatten, 30—45 Fuß lang,
- „ 500 Stück fichtene Mauerlatten-Enden und Sleeper,
- „ 200 Stück eichene runde Klötze,
- „ 30,000 Fuß 3zöll. fichtene trockene Bohlen,
- „ 10,000 Fuß 2zöll. fichtene Bohlen.
- „ 80,000 Fuß 1½zöll. fichtene Dielen,
- „ 40,000 Fuß 1zöll. fichtene Dielen und 20 Faden Brennholz.

Den Zahlungs-Termin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen.

Janzen,
Auctionator, Breitgasse No. 4,
vormals **Joh. Jac. Wagner.**

Dampfer-Verbindung
Danzig—Stettin.

Dampfer „Stolp", Capt. Marx, geht Donnerstag, den 3. Juni, von hier nach Stettin. Güter-Anmeldungen nimmt entgegen (7908

Ferdinand Prowe.

Verloosung von Kunstwerken
(Oelgemälde, Statuetten und Gruppen, Büste des Kaisers, in echter Bronce, Bronce-Krone in oxyd. Silber und vergoldet. Silberne Medaillen: Kaiser Wilhelm, Graf Moltke u. a.)
für den Bau eines

Künstlerhauses

in Berlin,
veranstaltet durch den
Verein Berliner Künstler.

Ziehung bestimmt am 15. Juni d. J. Es werden nur 8000 Loose à 20 M. ausgegeben.

Diese Loose sind nur noch bis zum 6. Juni in der Expedition dieser Zeitung zu haben.

Französ. u. engl. Unterricht wird nach neuester, sehr leichter Methode gegen billiges Honorar ertheilt. Näheres unter No. 8012 in der Exped. d. Ztg.

Pommersche Wurst,

sehr delicat und haltbar, empfiehlt
Gustav Seiltz,
Hundegasse 21.

Russische Sardinen per 10 ℔. Bt. à 21 Sgr., **Elb-Perl-Caviar** in 6/7 ℔-Fässern billigst bei **H. H. Röll,** Poggenpfuhl 37. (Nachnahme.) (8021

Fetten Räucherlachs,

frisch aus dem Rauch, empfiehlt
C. W. Bonk, Tobiasgasse 14.

Seebad Brösen.

Während der Bade-Saison werden regelmäßig Concerte am Sonntag und Mittwoch durch die Capelle des Ostpreuß. Pionier-Bataillons unter Leitung ihres Musikmeisters Herrn Fürstenberg stattfinden.

Die warmen Bäder sind schon eröffnet.

W. Pistorius Erben.

Wöchentliche Dampferverbindung

von Gütern zwischen Danzig und
Hamburg und Kiel. Durchfracht Mark 1. 70 Pf. }
Bremen und Geestemünde Durchfracht Mark 1. 90 Pf. } per 50 Kilo.

Ferdinand Prowe in Danzig,
Sartori & Berger in Kiel,
L. F. Mathies & Co. in Hamburg u. Geestemünde.

Carl Schnarcke

Colonial-, Droguen- u. Farben-Waaren-Geschäft

während des Baues

Brodbänkengasse 44.

Ratten, Mäuse, Motten, Schwaben, Wanzen, 2c. vertilge mit 2jähr. Garantie. Auch empf. Wanzentinktur, Mottenextrakt, Insektenpulver 2c. **J. Dreyling,** K. K. app. Kammerjäger, Tischlerg. 31.

Eiserne zusammenlegbare Bettgestelle mit und ohne Matratzen von 3 bis 5 Thlr. pro Stück empfiehlt in guter Qualität

J. A. Soth,
Breitgasse 131, nahe am Holzmarkt.

Englische Fliegen,

Gimm, Angelhaken, Angelstöcke, engl. Sicheln, Sensen unter Garantie, Zaundraht, Drahtnägel, engl. Kohlenplätteisen, schweizer Plätteisen, geruchfreie Kochapparate, Taschen- u. Federmesser empfiehlt zum billigsten Preise

A. W. Bräutigam,
Gr. Krämergasse No. 10.

Echter
Nußschaalen-Extract

giebt grauem und rothem Haar eine schöne, andauernd dunkle Farbe und wegen seines Gehaltes an vegetabilischem Oel eine dem Wachsthum förderliche Geschmeidigkeit. Preis gr. Flasche 1 M. und 2 M. (= 10 u. 20 Sgr.). Depot in Danzig bei

Richard Lenz,
Brodbänkengasse No. 48,
vis-à-vis der Gr. Krämergasse.

Für meinen Schreib-Unterricht für Erwachsene

nach der anerkannt besten (Carstairs-schen) Methode, nehme ich Meldungen entgegen Langgasse No. 33 im Comtoir.

3721) **Wilhelm Fritsch.**

Oberhemden

hält auf Lager und fertigt auf Bestellung
unter Garantie des Gutsitzens

N. T. Angerer,
Langenmarkt 35,
Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik.

Prima holl. Klumpenthon offer. vom Lager billigst

Carl Treitschke.
Comtoir: Milchkannengasse 16.

F. A. Hildebrandt's
Handschuh-Fabrik
Hundegasse No. 107
empfiehlt
Glacé- und Zwirn-Handschuhe zu anerkannt billigsten Preisen.
Vortheilhafte Bezugsquelle für die Herren Detaillisten der Provinz. (7673

Damenpostpapier

in höchst elegantem Broncedruck à Buch 6 Sgr., bei Mehrabnahme billiger, **Visitenkarten** à 100 St. in 15 Min. 12½ Sgr., **Adreßkarten** von 15 Sgr., **Hanfcouverts** incl. Schwarz-Druck-Firma, Postgr. 1⅔ Thlr., Quartgr. 2⅙ Thlr., **Briefpapier,** mit und ohne Firma, sowie Drucksachen aller Art, als: **Verlobungs- u. Hochzeits-Einladungen, Anweisungen, Wechsel, ¼ Rechnungs-Formulare** à 100 Stück 5 Sgr., empfehlen

A. & L. Claassen,
Langenmarkt No. 22.

Bestellungen auf unsere Visites nehmen entgegen **Fr. Telge,** Hausthor No. 6, **Emil Kresin,** Breitgasse No. 28.

Wollsäcke

empfiehlt
N. T. Angerer.
Langenmarkt 35.

Insecten-Pulver

unter Garantie der Wirksamkeit, ausgewogen und in Schachteln in frischester und stärkster Waare,

Insectenpulver-Tinctur
in Flaschen von 25 Pf. an,
Insectenpulver-Blasebälge
à Stück 50 und 75 Pf.,
Mottenpulver
à Schachtel 25 bis 50 Pf.,
empfiehlt die Droguen- und Parfümerie-Waaren-Handlung von

Albert Neumann,
Langenmarkt No. 3. (7105

Ein halbes Jahrhundert hat sich bereits das **Dr. med. Doeks**'sche Mittel gegen

Magenkrampf, Verdauungsschwäche 2c.

auf das Glänzendste bewährt und kann derartig Leidenden mit gutem Gewissen bestens empfohlen werden.

Zeichen des Magenkrampfs 2c.; Unbehagliches Gefühl, Vollsein nach Speisen und Getränken, Schläfrigkeit, lästige Blähungen, Uebelkeit, Kopfweh, saures Aufstoßen, unregelmäßiger Stuhlgang, später Druck in der Herzgrube, reizbare Gemüthsstimmung, kurzer Athem, Engbrüstigkeit 2c.

Ganze Flaschen (für 6 Wochen) Rf **18,**
Halbe Flaschen (für 3 Wochen) „ **9,**

sowie Prospect gratis und franco allein zu beziehen durch den **Apotheker Doecks** in **Harpstedt** bei **Bremen.** (3801



Echtes
Restitutions-Fluide
von **Gebr. Engel,**
echtes Huffett
von **Gebr. Engel,**
Kropf- oder Drüsen-Pulver,
seit Jahren bewährt, empfiehlt
Richard Lenz,
Brodbänkengasse No. 48,
vis-à-vis der Gr. Krämergasse.

Eine schöne Besitzung in der Niederung,

1 Meile von Dirschau, 3 Hufen 21 Morgen culmisch, davon 2 Hufen 20 Morgen culmisch an den Gebäuden in einem Plane, **hohes Land, Weizenboden I. Klasse,** das andere ist gute Weide und Außendeichacker, **Aussaaten:** 16 Morgen culmisch Weizen, 10 Morgen Roggen, 4 Morgen culmisch Rübsen u. s. w., schöne neue Gebäude, vorzüglich gutes Inventar, 14 Pferde, 13 Stück Rindvieh u. s. w. soll mit compl. Inventar **schleunigst für 24,000 Thlr.,** bei **10-** bis 12,000 Thlr. Anzahlung, verkauft werden durch

Th. Kleemann in Danzig,
Brodbänkengasse 33.

NB. Die Besitzung ist schuldenfrei und bleibt der Kaufgelderrest à 5% Zinsen viele Jahre fest stehen.

Starkes Fensterglas, dicke Dachscheiben, Glasdachpfannen, Schaufenstergläser, farbiges Glas, Goldleisten, Spiegel und Glaser-Diamante empfiehlt die Glashandlung von (8656
Ferdinand Fornée, Hundegasse 18.

Levkoyen u. Asterpflanzen

extra schön und stark offerirt à Schock zu 25—40 Pf., größere Quantitäten billiger, die Gärtnerei von **A. Bauer,**

7838) **Langgarten 37/38.**



Ein so eben vollendetes, zwei Fuß langes, vollständig aufgetakeltes

Schiff (Dreimaster)

ist billig zu verkaufen **Heiligegeistgasse 18.**

Geschäfts-Verkauf.

Anderer Unternehmungen wegen beabsichtige ich mein hier am Markte belegenes Grundstück, worin seit einer Reihe von Jahren ein flottes Materialwaaren- und Schankgeschäft betrieben wird, des Schleunigsten zu verkaufen. Zur Uebernahme sind ca. 2500 Thlr. erf. Reflectanten belieben sich direct an mich, oder auch an **E. Schulz,** Danzig, Heiligegeistgasse 27, zu wenden.

Carl Schwinkowski, Putzig.

---

3 zusammenh. Grundstücke, am Wasser gelegen, nach 2 Straßen grenzend, mit Holzfeld, großem Hofraum, Schoppen, Pferdestall 2c., welche sich sowohl zum Holzhandel wie auch zur Betreibung eines großen Zimmer- und Bau-Geschäftes vorzüglich eignen, wünscht Besitzer zu vermiethen oder auch unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Reflectanten w. ersucht, ihre Adr. u. 7959 i. d. Exp. d. Ztg. einzureichen.

Ein Feigenbaum, 6 Fuß hoch, sowie auch eine alte **Violine** sind Holzgasse 19, 2 Treppen hoch, zu verkaufen. Auch ist daselbst eine **Calwer Bibelerklärung** mit den dazu gehörenden Bildern zu verk.

Eine Schlagzither von vorzüglichem Ton, mit Metallsaiten ist billig zu verkaufen. Näh. unt. 8013 in der Exp. d. Ztg.

W. m. geringen Mitteln (durch Vereinigung Mehrerer) Englisch lernen will, w. geb., s. Adr. u. 7974 i. d. Exp. d. Ztg. einzur.

Ein Theilnehmer.

Für hiesige **Waaren-Engros-Gesch.** werden per 1. Juli **2 Reisende, 1 Lagerdiener** und **2 Comtoiristen** verl. Näheres durch **Reinh. Mentzel in Stettin.** (8015

Zwei tüchtige Conditor-Gehilfen

finden sofort Stellung bei

8018) **Richard Jahr.**

Commis für **Materialwaaren-, Eisen- und Kurzwaaren-, Glas- und Porzellanw.-, Leinen- und Tuchgeschäfte** erhalten noch per 1. Juli Stellung durch **Reinh. Mentzel in Stettin.**

Ein unverheiratheter Inspector (militairfrei), dem gute Zeugnisse zu Gebote stehen und mehrere Jahre in renommirten Wirthschaften gewirkt hat, sucht sogleich, aber spätestens zum 1. Juli, Stellung als **Verwalter, Oberinspector** oder auch bei einem achtbaren Gutsherrn o. Administrator. Gehalt nach Uebereinkunft.

Adr. u. 7990 i. d. Exp. d. Ztg.

Landwirthinnen empfiehlt **J. Dau,** Goldschmiedegasse No. 7. (8023

Zum ersten Juli sind in meinem Geschäft mehrere mit der Branche vertraute Verkäuferinnen zu placiren und erbitte deshalb Meldungen von 9—11 Uhr Vormittags. (7986

S. Abramowsky.

Die Gehilfenstelle

in meinem **Eisen- und Colonialwaaren-Geschäft** ist zum 1. Juli zu besetzen.

Nur tüchtige junge Leute mögen sich melden. (7981

Schöneck (Westpreußen).

A. Bahte.

Ein junger Mann, Materialist, welcher kürzlich seine Lehrzeit beendet hat, sucht pr. 1. Juli Stellung in einer ähnlichen Branche. Näheres unter No. 7975 in der Exped. d. Ztg.

Ein junger Mensch der die Realschule bis Quarta besucht hat, wünscht in einem kaufmännischen Geschäfte als Lehrling einzutreten.

Adressen werden unter 7977 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

1000 Thaler

werden auf Wechsel u. pupillarische Sicherheit, zahlbar nach 3 Monat, sofort gesucht.

Adr. werden unter 7991 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Der große Laden Langenmarkt No. 20, ist sogleich oder für später, sowie auch auf kürzere Zeit zu Ausverkäufen 2c. zu vermiethen. Näheres Fischmarkt 15 bei **Julius Retzlaff.** (7997

Eine Wohnung,

bestehend aus 5—6 Zimmern, wird zum 1. October cr. in der Nähe der Langgasse zu miethen gesucht. Adressen unter No. 7952 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Kellner und **Kellnerinnen,** sowie **Stellensuchende** jeder Branche placirt unter soliden Bedingungen **Reinh. Mentzel in Stettin.** (8015

Langefuhr 65 (beste Lage) ist ein freundlich möblirt. Zimmer **sofort** zu vermiethen.

---

2 eleg. möbl. Zimmer

sind an einen einzelnen Herrn in der ersten Etage **1. Damm 17** sofort zu vermiethen. Näheres daselbst im Laden (8022

Freitag, den 4. Juni c., Abends 8 Uhr, **Heiligegeistgasse 107,** bei Herrn **Johannes.**

Tagesordnung:
1. System-Vertreter-Wahlen.
2. Wahl der Rechnungs-Revisoren.
3. Vorstands-Wahl.
4. Besprechung wegen **eines** Ausfluges.
5. Mittheilungen.

Kaufmännischer Verein.

Bei genügender Betheiligung findet **Sonntag, den 6. Juni,** eine

Vergnügungsfahrt nach Neustadt Westpr.

per Extrazug für Mitglieder und deren Angehörige statt.

Gäste (Damen und Herren) **können Theil nehmen.**

Abfahrt: Morgens 7 Uhr, Rückfahrt: Abends 9 Uhr.

Billets für Hin- und Rückfahrt à 2 M. 50 Pf. (nicht 2 M., wegen höherer Forderung der Berlin-St. E.-Ges.) sind **bis Donnerstag, den 3. Juni, Abends 6 Uhr,** zu entnehmen bei den Herren
Arndt, Hundegasse 105,
H. Dauter, Glockenthor,
Kolberg, Gr. Wollwebergasse 14,
Reinke, Langgasse 62,
Rindfleisch, Milchkannengasse 21.

Durch diese Zeitung wird Freitag, den 4. Juni, Abends, bekannt gemacht, ob die Fahrt stattfindet.

Deutsche Reichs-Kneipe.

Die **rechte** Salondame ist da.

Restaurant Kleophas.

Vorstädt. Graben No. 21.
erlaubt sich seine Localitäten, sowie das hochfeine Billard in Erinnerung zu bringen.

Müller's Restaurant,

Breitgasse No. 39.

Heute sowie folgende Abende Auftreten meiner neu engagirten Damen-Kapelle unter Mitwirkung der Chansonnette-Sängerin Frl. **Tonché** und des Gesangskomikers Hrn. **Gabelmann.** (8008

Zinglershöhe.

Donnerstag, den 3. Juni:

Concert. Schlachtmusik. Feuerwerk,

unter Mitwirkung des ganzen Tambour- und Hornisten-Corps des Regts.

Zum Schluß: **Großer Zapfenstreich.**

Entree 3 Sgr. Anfang ½5 Uhr.

7954) **L. Kilian.**

Selonke's Theater.

Donnerstag, den 3. Juni, **Nachmittags von 4 bis 7 Uhr, in der Musikhalle im Garten:**

Erstes
Grosses Concert
der
K. K. österreichischen
Janitscharen-Capelle,
bestehend aus
46 Künstlern.
Entrée 5 Sgr.

Abends 7½ Uhr:

Zweites Concert der obigen Capelle, verbund. mit Theatervorstellung.

U. A.; **Paris in Pommern,** oder: **Heimann Levi als Preisrichter.** Posse.

Am 3. Juni bleibt mein Lokal eines Familien-Festes halber geschlossen. (7803

F. Thierfeldt in Oliva.

Ein rothes neues **Portemonnaie** mit Geld ist am 25. Mai cr. in **Zoppot** verloren worden; gegen gute **Belohnung** abzugeben in Zoppot, Danziger Straße No. 2, oder in Danzig, Jopengasse No 9, im Comtoir.

Prauster Lotterie. (Erster Hauptgewinn: **Eine Villa in Zoppot.**) à 3 M.,
Insterb. Pferdelotterie à 3 „
Schlesw.-Holst. Lotterie. Kaufloose zur 5 Kl. (Ziehung am 16. Juni cr.) à 9 M. bei

Theodor Bertling, Gerbergasse 2.

NB. Die Ziehung der Insterburger Pferdelotterie findet am 9. Juni statt. Loose-Vorrath nur noch gering.

Th. Bertling's deutsche, französische und englische Leihbibliothek, Jopengasse 10. Täglich von 9—1 und 2—6 Uhr.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 9148 der Danziger Zeitung.

Danzig, 2. Juni 1875.

Vermischtes.

Berlin, 1. Juni. Im Wallner-Theater wird heute „Ein passionirter Raucher,“ Schwank von A. Günther zum ersten Male in Scene gehen. Hinter dem Pseudonym A. Günther verbirgt sich bekanntlich Herzog Elimar von Oldenburg, welcher bereits eine Reihe von Bühnenstücken verfaßt hat.

— Von Hübner's statistischer Tafel aller Länder (Verlag von Wilhelm Rommel in Frankfurt a. M.), Preis 50 Pf., ist die jährliche neue Auflage, die 24. erschienen. Die Tafel ist zu einer Gewohnheit geworden; Hunderttausende haben in ihr Belehrung gefunden. Die Uebersetzungen in England, Amerika, Frankreich, Italien, Rußland, Norwegen u. s. w. beweisen die Anerkennung, welche die mühevolle Arbeit auch im Auslande gefunden. Wir haben die Tafel daher nicht erst zu empfehlen. Wir müssen aber jede neue Auflage erwähnen, weil jede ein neues Werk ist, durch die Veränderungen, welche sie gegen die vorhergehende Auflage enthält; durch die neuen Zusätze, um welche sie bereichert ist. Diesmal ist abermals eine Ergänzung eingetreten, insofern auch solche Staaten, wie die afrikanischen, von welchen kaum etwas anderes als der Name bekannt ist und deren Größe und Bevölkerung nur geschätzt werden kann, aufgenommen wurden, wenn auch viele nur in Anmerkungen bei den benachbarten europäischen Colonien. Die Notizen über die Industrieen einzelner Länder sind vermehrt, von den wichtigsten Producten auch die Mengen angegeben. Ueberall ist das neue Geld-, Maaß- und Gewichtssystem zur Anwendung gebracht und hierdurch der Vergleich erleichtert. Auf der Rückseite der Tafel befindet sich das Verzeichniß der Deutschen Consulate.

* In der Jäger'schen Buchhandlung in Frankfurt a. M. ist so eben erschienen: B. Gerothwohl, Deutsches Bankgesetz. (Preis 1 Mark.) Es dürfte sich diese Ausgabe des Bankgesetzes vor allen ähnlichen Arbeiten wesentlich dadurch auszeichnen, daß in derselben die kaufmännischen Gesichtspunkte mehr in den Vordergrund gestellt sind, ohne daß deshalb juristische Schärfe vermißt werden wird. — Die commentirende Einleitung wird Jedermann mit besonderem Interesse lesen.

* Rubinstein wird demnächst eine Oper „Nero“ componiren. Jules Barbier in Paris verfaßt das Libretto zu dieser Oper, die zuerst in Paris aufgeführt werden wird. — Richard Wagner hat die Composition einer Oper „Parcival“ in Angriff genommen.

— Ueber die telegraphisch gemeldete Katastrophe in der katholischen Kirche in Holyoke, Massachusetts, liefert eine Depesche des Amerikanischen Correspondenten der „Times“ weitere Details. Dem Gottesdienst in der Kirche wohnten 700 Personen an. Kurz vor dem Schlusse desselben geriethen die Altar-Draperien durch das Licht einer Kerze in Brand. Die Kirche war rasch in Flammen gehüllt, und von einem panischen Schrecken ergriffen, drängte das Publikum nach den Ausgängen und Fenstern. Die im Erdgeschoß befindlichen Personen entgingen meistens der Gefahr, aber von den auf der Galerie befindlichen Personen, denen der Weg versperrt war, wurden 66 Personen theils durch Erquetschung, theils durch die Flammen getödtet und viele verwundet, darunter einige so erheblich, daß die Zahl der Todesfälle sich wahrscheinlich auf 80 belaufen wird. Die Kirche, so wie das anstoßende Pfarrhaus wurden ein gänzlicher Raub der Flammen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 1. Juni. [Productenmarkt.] Weizen loco preishaltend, auf Termine ruhig. Roggen loco still, auf Termine ruhig. — Weizen pr. Juni 126℔ 1000 Kilo 188 Br., 187 Gd., pr. Juni-Juli 126℔ 189 Br., 188 Gd., pr. Juli-August 126℔ 189½ Br., 188½ Gd., pr. Sept.-October 126℔ 190 Br., 189 Gd., pr. October-November 126℔ 191 Br., 190 Gd. — Roggen pr. Juni 1000 Kilo 157 Br., 155 Gd., pr. Juni-Juli 153 Br., 152 Gd., pr. Juli-August 152 Br., 151 Gd., pr. September-October 152 Br., 151 Gd., pr. October-November 152 Br., 150 Gd. — Hafer still. — Gerste still. — Rüböl fester, loco 61 Br., pr. October pr. 200 ℔ 62½ Gd. — Spiritus flau, pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Juni 35, pr. Juli-August 36½, pr. August-September 38½. — Kaffee fest, aber ruhig, Umsatz 2000 S. — Petroleum besser, Standard white loco 11,40 Br., 11,20 Gd., pr. Juni 11,20 Gd., pr. August-Dezember 12,10 Gd. — Wetter: Prachtvoll.

Amsterdam, 1. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr. Novbr. 267. — Roggen pr. October 183½. — Raps pr. Herbst 403 Fl.

Wien, 1. Juni. (Schlußcourse.) Papierrente 70,20, Silberrente 74,55, 1854r Loose 104,70, Bankactien 961,00, Nordbahn 1967, Creditactien 233,25, Franzosen 292,00, Galizier 234,75, Kaschau-Oderberger 136,50, Pardubitzer 148,00, Nordwestbahn 155,00, do. Lit B. 74,10, London 111,50, Hamburg 53,95, Paris 44,10, Frankfurt 53,95, Amsterdam 93,70, Creditloose 166,00, 1860er Loose 112,00, Lomb. Eisenbahn 118,75, 1864er Loose 136,70, Unionbank 109,60, Anglo-Austria 129,70, Napoleons 8,89, Ducaten 5,26, Silbercoupons 102,00, Elisabethbahn 186,50, Ungarische Prämienloose 82,00, Preuß. Banknoten 1,63.

London, 1. Juni. [Schluß-Course.] Consols 92$\frac{11}{16}$ excl. 5 pCt. Ital. Rente 72¾. Lombarden 10⅜. 5 pCt. Russen de 1871 —. 5 pCt. Russen de 1872 101¼. Silber —. Türkische Anleihe de 1865 43⅝. 6 pCt. Türken de 1869 54⅝. 6 pCt. Vereinigte Staaten pr. 1882 102⅝. 6 pCt. Vereinigte Staaten 5 pCt. fundirte 102⅝. Oesterreichische Silberrente 68. Oesterreichische Papierrente 63. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 94½. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission —. Spanier 20⅜. — In die Bank flossen heute 47,000 Pfd. Sterl. — Wechselnotirungen: Berlin 20,85. Hamburg 3 Monat 20,85. Frankfurt a. M. 20,85. Wien 11,40. Paris 25,50. Petersburg 32¼.

Liverpool, 1. Juni. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. — Middling Orleans 8$\frac{1}{16}$, middling amerikanische 7⅞, fair Dhollerah 5¼, middl. fair Dhollerah 4⅞, good middl. Dhollerah 4⅝, middl. Dhollerah 4⅜, fair Bengal 4½, fair Broach 5½, new fair Oomra 5⅜, good fair Oomra 5¾, fair Madras 5, fair Pernam 8$\frac{3}{16}$, fair Smyrna 6½, fair Egyptian 9. — Stetig. Amerikanische Verschiffungen unverändert. Good fair Dhollerah Mai-Juni-Verschiffung um's Cap 5¾ d.

Liverpool, 1. Juni. Getreidemarkt. Weizen 1 d, Mais 3 d niedriger. Mehl flau.

Paris, 1. Juni. (Schlußcourse.) 3 pCt. Rente 64, 90. Anl. de 1872 103, 45, pr. Ende Juni 103, 70. Ital. 5 pCt. Rente 73, 50. Ital. Tabaks-Actien 802, 50. Ital. Tabaksobligationen 505, 00. Franzosen 655, 00. Lombardische Eisenbahn-Actien 260, 00. Lombardische Prioritäten 243, 00. Türken de 1865 44, 00. Türken de 1869 282, 00. Türkenloose 125, 00. — Credit mobilier 238. Spanier extér. 20¼, do. intér. 17¼. — Liquidation leicht. Report für Anleihe de 1872 0, 18.

Paris, 1. Juni. Productenmarkt. Weizen fest, pr. Juni 24, 50, pr. Juli 25, 25, pr. August 25, 75, pr. September-Dezember 26, 00. Mehl fest, pr. Juni 55, 00, pr. Juli 55, 75, pr. August 55, 75, pr. September-Dezember 56, 25. Rüböl weichend, pr. Juni 80, 50, pr. Juli 81, 00, pr. August 83, 50, pr. September-Dezember 84, 25. Spiritus matt, pr. Juni 50, 50, pr. September-December 51, 50.

Petersburg, 1. Juni. (Schlußcourse.) Londoner Wechsel 3 Monat 33⅛. Hamburger Wechsel 3 Mon. 284$\frac{5}{16}$. Amsterdamer Wechsel 3 Monat 164. Pariser Wechsel 3 Monat 348¼. 1864er Prämien-Anleihe (gestplt.) 206½. 1866er Prämien-Anl. (gestplt.) 202½. ½-Impérials 5, 95. Große russische Eisenbahn 160½. Russische Bodencredit-Pfandbriefe 104⅞. — Productenmarkt. Talg loco 51, 00, pr. August 49, 50. Weizen loco 10, 25. Roggen loco 6, 75, pr. August 6, 50. Hafer loco 4, 75, pr. Juni 4, 50. Hanf loco 32, 00. Leinsaat (9 Pud) loco 12, 50. — Wetter: Warm.

Antwerpen, 1. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen unverändert, Roggen behauptet, französischer 21. Hafer behauptet. Gerste stetig, Donau 18½. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 27 bez. und Br., pr. Juni 27 Br., pr. Juli 27½ Br., pr. September 29 Br., pr. September-Dezember 29¾ Br. — Behauptet.

Newyork, 31. Mai. Wegen des Festtags keine Börse.

Productenmärkte.

Königsberg, 1. Juni. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr. 1000 Kilo hochbunter 132℔ 177,75, russ. 126℔ 171,75, 128℔ 171,75, 175,25, 129℔ 171,75, 131℔ 174 ℳ. bez., bunter 127/8℔ 170,50, russ. 124/5℔ 175,25, 130℔ 170,50 ℳ. bez., rother 130℔ 171,75, russ. 129/30℔ 170,50, 130℔ und 132℔ 173 ℳ. bez. — Roggen pr. 1000 Kilo inländischer 125/6℔ 142,50 ℳ. bez., fremder 107℔ 105, 108 9℔ 112,50, 111℔ 107,50, 111/2℔ 120, 114/5℔ 125, 126,25, 127, 117℔ 127,50, 128,75, 129, 130, 117/8℔ 127,50, 128,75, 118℔ 130, 131, 118/9℔ 132, 120℔ 133, 120/1℔ 131,25, 121/2℔ 135, 122℔ 133,75, 134,25, 135, 122/3℔ 135, 125℔ 137,50, 126℔ 137,50 ℳ. bez. — Gerste pr. 1000 Kilo große 117, 120 ℳ. bez., kleine 111,50, 117 ℳ. bez. — Hafer pr. 1000 Kilo loco 140, russ. 124, 128, 130, 132, 134 ℳ. bez. — Erbsen pr. 1000 Kilo weiße 157,75, 173,25, 177,75 ℳ. bez. — Spiritus pr. 10,000 Liter pCt. ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber loco 52½ ℳ. Br., 50¾ ℳ. Gd., 51 ℳ. bez., Frühjahr 52 ℳ. Br., 51 ℳ. Gd., Juni 52 ℳ. Br., 51 ℳ. Gd., 51¼ ℳ. bez., Juli 54 ℳ. Br., 53 ℳ. Gd., 53½ ℳ. bez., August 56 ℳ. Br., 55 ℳ. Gd., September 57½ ℳ. Br., 56½ ℳ. Gd., 57 ℳ. bez., September-October 55 ℳ. Br., 53½ ℳ. Gd.

Stettin, 1. Juni. Weizen pr. Juni 185,00 ℳ., pr. Juni-Juli 185,00 ℳ., pr. September-October 189,00 ℳ. — Roggen pr. Juni 145,50 ℳ., pr. Juni-Juli 145,00 ℳ., pr. September-October 145,00 ℳ. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Juni 55,00 ℳ., pr. September-October 58,00 ℳ. — Spiritus loco 49,20 ℳ., pr. Juni-Juli 50,20 ℳ., pr. Juli-August 51,70 ℳ. Rübsen pr. Herbst 283,00 ℳ. — Petroleum loco 11,85 ℳ. bez., Regulirungspreis 11,75 ℳ., pr. September-October 11,75 ℳ. in Posten bez., 12 ℳ. Br. — Schmalz, Mac Farlane 63 ℳ. loco bez., Wilcox Juni-Juli 62,50 ℳ. bez., pr. August 63,50 bis 62,50 ℳ. bez.

Breslau, 1. Juni. Kleesamen rother schwach angeboten, pr. 50 Kilogr. 48—52—55 ℳ., weißer unverändert, 54—57—58 ℳ., hochfein über Notiz bezahlt. — Thymothee matter, pr. 50 Kilogr. 28 bis 31,50—35 ℳ.

Berlin, 1. Juni. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 168—200 ℳ. nach Qualität gefordert, pr. Juni 186,50 bis 187,50 ℳ. bez., pr. Juni-Juli 185,00—186,50—186,00 ℳ. bez., pr. Juli-August 187,00—188,00 ℳ. bez., pr. September-October 189,50—190,00 ℳ. bez., pr. October-November 192,00 ℳ. bez. — Roggen loco pr. 1000 Kilogr. 141—164 ℳ. nach Qual. gefordert, pr. Juni 146,50—147,50—147,00 ℳ. bez., pr. Juni-Juli 145,50—146,50—146,00 ℳ. bez., pr. Juli-August 145,50—146,00 ℳ. bez., pr. September-October 146,00—146,50 ℳ. bez., pr. Octbr.-Novbr. 147,00—147,50 ℳ. bez. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. 126—162 ℳ. nach Qual. gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogr. 150—189 ℳ. nach Qual. gefordert. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 179—236 ℳ. nach Qual., Futterwaare 150—172 ℳ. nach Qual. — Weizenmehl pr. 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 25,50—24,50 ℳ., No. 0 und 1 24,00—22,50 ℳ. — Roggenmehl pr. 100 Kilogr. unverst. incl. Sack No. 0 22,50—21,50 ℳ., No. 0 und 1 20,75—18,50 ℳ., pr. Juni 20,50—20,60 ℳ. bez., pr. Juni-Juli 20,50—20,60 ℳ. bez., pr. August-September 20,80—20,85 ℳ. bez., pr. September-October 20,90 ℳ. bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr. ohne Faß 60 ℳ. — Rüböl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß 59 ℳ. bez., pr. Juni 59—59,5 ℳ. bez., pr. Juni-Juli 59—59,5 ℳ. bez. pr. September-October 62—62,5 ℳ. bez., pr. October-November 63—63,4 ℳ. bez., pr. November-Dezember 63,8 ℳ. bez. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogr. mit Faß loco 27 ℳ. bez., pr. Juni 27 ℳ. Br., pr. Septbr.-October 26,3—26,5 ℳ. bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 pCt. loco ohne Faß 51,3 ℳ. bez., mit Faß pr. Juni 51,4—51,7 ℳ. bez., pr. Juni-Juli 51,4—51,7 ℳ. bez. pr. Juli-August 52,6—52,9 ℳ. bez., pr. August-September 53,6—53,9 ℳ. bez.

Berliner Fondsbörse vom 1. Juni 1875.

Die Geschäftsthätigkeit bleibt auch heute eingeschränkt und die Stimmung ist matt. Der träge und lustlose Verkehr war namentlich auf dem Gebiete der Speculations-Effecten zu constatiren, während die der Capitalsanlage dienenden Werthe bei fester Haltung ziemlich rege umgingen. Der Cours für Lombarden unterlag heute einer bedeutenden Herabsetzung, die in der Notiz nur durch den Zuschlag von 8 M. Coupon-Differenz für den werthlosen Mai-Coupon maskirt erscheint. Die localen Speculationspapiere blieben still und träge, nur Disconto-Commandit belebte sich, wiewohl zu weichendem Course gegen den Schluß etwas. Die Oesterr. Nebenbahnen haben, wie es den Anschein gewinnt, ihre Rolle wieder ausgespielt. Die auswärtigen Staatsanleihen trugen einen ziemlich festen Charakter und ließen auch im Allgemeinen Regsamkeit nicht gerade vermissen. Oesterr. Renten behaupteten sich gut, 1860er Loose zogen an, Italiener und Türken waren recht beliebt. Amerikaner sehr ruhig, Russische Werthe besser beachtet, von letzteren zeichneten sich namentlich Bahnen durch bessere Course und feste Haltung aus. Preußische Fonds ruhig, nur Consols zu besserem Course gefragt. In anderen deutschen Staatspapieren blieb der Verkehr sehr klein, da für viele Papiere dieser Gattung der heutigen Verloosung wegen ein Geschäft nicht möglich war. Prioritäten waren sehr fest und lebhaft. Auf dem Eisenbahnactien-Markte fanden nur ganz geringfügige Umsätze statt und veränderten sich dementsprechend auch die Course nur wenig. Bankactien sehr still. Industriepapiere meist geschäftslos.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	106
Pr. Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	98,30
Staats-Schuldsch.	3½	91,40
Pr. Präm.-A. 1855	3½	134,80
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	86,70
do. do.	4	96,25
do. do.	4½	102,30
Pomm. Pfandbr.	3½	86,50
do. do.	4	95,50
do. do.	4½	102,25
Posensche neue do.	4	94,60
Westpreuß. Pfdbr.	3½	85,60
do. do.	4	95,20
do. do.—	4½	101,90
do. do.	5	106,25
do. neue	4	94,60
do. do.	4½	101,90
Pomm. Rentenbr.	4	97
Posensche do.	4	96,60
Preußische do.	4	97
Bad. Präm. Anl. von 1867 . . .	4	118,50
Bayer. Präm.-A.	4	119,50
Braunsch. Pr.-A.	—	74,25
Köln.-Md. Pr.-S.	3½	Verl.
Hmbg. 50rtl. Loose	3	171,80
Lübecker Pr.-Anl.	3½	174,25
Oldenburg. Loose	3	132

Hypotheken-Pfandbr.

Unk. Pfd. Pr. H.-Bk.	5	101
Bod. Crd. Hyp.-Pfd.	5	103
Cent. Bd. Cr.-Pfdb.	5	107,40
do. do.	4½	100,90
Kündb. do.	4½	100,30
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	100
Goth. Präm.-Pfd.	5	Verl.
Pomm. Hyp.-Pfdb. II. u. IV. Em. rkz. 110	5	101
III. Em. rkz. 100	5	100
Stett. Nat. Hyp.-P.	5	101

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	64,50
do. Silber-Rente	4⅕	68,50
do. Loose 1854	4	112,25
do. Cred.-L. v. 1858	—	354
do. Loose v. 1860	5	117,50
do. Loose v. 1864	—	Verl.
Ungar. Eisenb.-An.	5	Verl.
Ungarische Loose	5	173
do. Schatzanw. II.	6	93,10
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	103,50
do. do. Anl. 1859	3	—
do. do. Anl. 1862	5	103,75
do. do. von 1870	5	105
do. do. von 1871	5	103
do. do. von 1872	5	103,50
Russ. Stiegl. 5. Anl.	5	87,20
do. Stiegl. 6. Anl.	5	100,75
do. Präm.-A. 1864	5	182
do. do. von 1866	5	177,40
Russ. Bod. Crd. Pfd.	5	92
Russ. Central. do.	5	90
Russ. Pol. Schatzobl.	4	88,30
Pol. Certific. Lit. A.	5	—
do. Part.-Oblig.	4	—
do. Pfd. 3. Em. S-R	4	83,90
do. do. do. do.	5	81,75
do. Liquidat.-Br.	4	70,50
Amerik. Anl. p. 1882	6	98,50
do. 4. Serie	6	99,10
do. Anl. g. 1885	6	102,80
do. 5% Anl.	5	99,40
do. do. p. 1881	6	104,30
Newyork. Stadt-A.	7	102,90
do. Gold-A.	6	101,75
Italienische Rente	5	73,20
do. Tabaks-Act.	6	521
do. Tabaks-Obl.	6	100,40
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-Pr. A.	4	83,50
Rumänische Anleihe	8	105,90
Türk. Anl. v. 1865	5	42,80
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	Verl.

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1874
Aachen-Mastricht	27,60	—
Bergisch-Märk.	85,50	—
Berlin-Anhalt	108,75	8½
Berlin-Dresden.	49,75	5
Berlin-Görlitz	48	—
do St.-Pr.	85	5
Berlin-Hamburg	184,10	12½
Berlin. Nordbahn	1,80	—
Berl.-Psd.-Magd.	68,90	—
Berlin-Stettin	136,25	9¹¹⁄₁₂
Bresl. Schw.-Fbg.	83	7½
Köln-Minden	102,50	—
do. Lit B.	102,75	5
Erf.-Kr.-Kempen	—	0
do. St.-Pr.	2	0
Halle-Soran-Gub.	17,90	0
do. St.-Pr.	29,75	0
Hannover-Altenbek	17	0
do. St.-Pr.	29	0
Märkisch-Posen	22,10	0
do. St.-Pr.	53,75	0
Magdeb.-Halberst.	74	—
do. St.-Pr.	66,75	3½
do. C.	94,50	5
Magdeb.-Leipzig	215,50	—
† do. Lit. B.	91,25	4
Münst. Ensch. St. P.	24	5
Nordhausen-Erfurt	35,50	4
do. St.-Pr.	—	0
Oberschl. A. u. C.	139,50	—
do. Lit. B.	128,75	—
Ostpreuß. Südbahn	42,75	0
do. St.-Pr.	79,90	0
Pomm. Centralbhn.	1,30	0
Rechte Oderuferb.	107	6½
do. St.-Pr	108,75	6½
Rheinische	113,30	—
Rhein-Nahe	18,75	0
† Stargard-Posen	100,75	4½
Thüringer	114,20	7½
Tilsit-Insterburg	32,50	—
Weimar-Gera gar.	63	4½
do. St.-Pr.	41,75	5
Brest-Grajewo	40	—
Brest-Kiew	60	0
† Galiz. Carl-L.B.	106,50	—
Gotthardbahn	93,75	6
† Kronpr. Rud.-B.	63,25	5
Lüttich-Limburg	14	0
Oester.-Franz. St.	529,50	—
† do. Nordwestb.	276	—
do. B. junge	119,75	5
† Reichenb. Pardb.	66,10	4½
Rumänische Bahn	34,10	—
do. St.-Pr.	88,50	8
† Russis. Staatsb.	112	—
Südöstr. Lomb.	220	—
Schweiz. Unionb.	7,25	0
do. Westb.	13,50	—
Warschau-Wien	256	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	101,40
†Kaschau-Oderbg.	5	75,90
†Kronpr. Rud.-B.	5	81
†Oest.-Fr. Staatsb.	3	325,50
†Südöst. B. Lomb.	3	245,50
†Südöst. 5% Oblg.	5	87,40
†Oester. Nordwestb.	5	88,10
do. do. B Elbethal	5	70,60
†Ungar. Nordostb.	5	64,80
†Ungar. Ostbahn	5	61,25
Brest-Grajewo	5	90
†Chark.-Azow rtl.	5	100,10
†Kursk-Charkow	5	100,25
†Kursk-Kiew	5	101,25
†Mosco-Rjäsan	5	101,70
†Mosco-Smolensk	5	100,30
Rybinsk-Bologoye	5	91,20
†Rjäsan-Kozlow	5	101,20
†Warschau-Teresp.	5	100

Bank- und Industrieactien.

		Div. 1874
Berliner Bank	86,25	0
Berl. Bankverein	78	—
Berl. Cassen-Ver.	249,50	19⅕
Berl. Com. (Sec.)	66	—
Berl. Handels-G.	115,50	7
Berl. Wechslerbk.	101,75	0
Bresl. Discontob.	76,50	—
Centrlb. f. Bauten	43,10	5
Ctrb. f. Ind. u. Hnd.	72,90	4
Danzig. Bankver.	65,50	—
Danziger Privatb.	116	6
Darmst. Bank	132	10
Deutsche Genoss. B.	99,75	6
Deutsche Bank	80	—
Dtsch. Eff. u. W.	108,50	—
Deutsche Unionb.	72,10	3
Disc.-Command.	159,70	—
Gew.-Br. Schuster	61,50	0
Int. Handelsges.	—	—
Königsb. Ver.-B.	88	5¾
Meining. Creditb.	86,30	—
Norddeutsche Bank	138	10⅘
Oest. Credit.-Anst.	—	6⅞
Pom. Rittersch.-B.	123	—
Preußische Bank	156	12¾
do. Bodencr. B.	97,50	8
Pr. Cent. Bd.-Cr.	119,40	9½
Preuß. Crd.-Anst.	56	0
Schaffhaus. Bnkv.	96	—
Schles. Bankverein	100	—
Stett. Vereinsbank	81,50	0
Ver.-Bk. Quistorp	21	0
Bauverein Passage	27,75	—
Brl. Centralstraße	38,50	—
Deutsche Baugef.	49,60	0
do. Eisnb.-B.-G.	24,50	0
do. Reichs-Cont.	76,25	—
Wäseman Bau-G.	34	—
A. B. Omnibusg.	92	10
Ctr. F. f. Baumat.	30	0
C.-A. f. G. u. W.-A.	16,90	—
Nordd. Pap.-Fabr	33	0
Wöhlert Maschinf.	33	—
Westend-Gesellf.	11,50	0
Baltischer Lloyd	23,25	—
Elbing. Eisenb.-F.	0,20	0
Königsbg. Vulkan	—	0
Münnich, Th. M.	2,50	—
Oberschl. Eisnb.-B.	42	5

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div. 1874
Dortm. Union Bgb.	14,10	—
Königs- u. Laurah.	100	—
Stollberg, Zink	24,50	—
do. St.-Pr.	84	—
Victoria-Hütte	44,50	—

Wechsel-Cours v. 1. Juni.

Amsterdam	8 Tg.	3½	173
do.	2 Mn.	3½	172
London	8 Tg.	3½	20,645
do.	3 Mn.	3½	20,465
Paris	8 Tg.	4	81,75
Belg. Bankpl.	8 Tg.	3½	81,70
do.	2 Mn.	3½	81,25
Wien	8 Tg.	4½	183,80
do.	2 Mn.	4½	182,40
Petersburg	3 Wch.	4	280,40
do.	3 Mn.	4	278,95
Warschau	8 Tg.	4	281,40

Sorten.

Louisd'or	—
Dukaten	—
Sovereigns	20,55
Napoleonsd'or	16,39
Imperials	—
Dollar	4,20
Fremde Banknoten	99,83
Oesterreichische Bankn.	184,25
do. Silbergulden	187,50
Russische Banknoten	281,60

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.